#### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

#### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

154 (5.7.1912) Erstes Blatt

# RSTRUM

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Musgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetlichen Feiertage. Monnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Bf., vierteljährlich 2,25 Mt. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Bf. Bei der Kost bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich

Rebattion: Luifenftr. 24, Tel.-Rr. 481 Sprechstunde nur von 1/212-1/21 Uhr. Expedition: Buifenftr. 24, Tel.=Rr. 128 Postched-Conto Nr. 2650

Inferate: die einspaltige, fleine Beile, ober beren Raum 20 Big Lotal-Inferate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß ber Inferaten-Annahme für die nächste Rummer borm. 1/29 Uhr. Größere Inferate muffen tags zubor, späteftens 3 Uhr nachm., aufgegeben fein. Geschäftsstunden der Expedition: Bormittags 7 bis abends 1/27 Uhr.

Drud und Berlag: Buchbruderei Ged & Co., Rarlsruhe.

Berantwortl. für Leitartifel, Deutsche Politit, Ausland, Bad. Politif, Aus der Partei, Gewertschaftliches, Neues vom Tage und Lette Nachrichten: Dermann Rabel; für ben übrigen Inhalt: hermann Winter; beibe in Rarlsrube.

Für ben Inseratenteil berantwortlich: Rarl Biegler in Rarleruhe.

#### Erstes Blatt.

Unfere heutige Rummer umfaßt 2 Blätter mit gu-

#### Sozialdemokratische Partei Badens.

Parteitag 1912.

Gemäß § 10 des Landesorganisationsstatuts berufen wir den diesjährigen ordentlichen Landesparteitag auf Samstag, 24., und Sonntag, 25. August 1912, nach Offenburg ein. Die Berhandlungen finden im "Dreikonig"-Saal statt und beginnen Samstag vormittag 10 Uhr.

Als provisorische Tagesordnung schlagen

- 1. Bahl des Bureaus, der Mandatsprüfungstommiffion und Festsetzung der Geichäftsordnung.
- 2. a) Bericht bes Landesvorstandes und Neuorganisation. Referent: Genoffe A. Geiß.

  - b) Raffenbericht. Beferent: Genoffe R. Sahn.
  - c) Unfere Barteipreffe.
- 3. Die Aenderung des beutschen Parteiftatuts. Meferent: Reichstagsabgeordneter Dr. Frant.
- 1. Barlamentarifder Bericht der Landtagefraftion. Meferent: Landtagsabgeordneter B. Kolb.
- 5. Die Areiswahlen. Referent: Landtagsabgeordneter Georg Bfeiffle. haben follten:
- 6. Kommunalpolitit. Referent: Genoffe &. Bint.
- 7. Der Bollgug ber Reichsberficherungsordnung in Baden. Referent: Genoffe R. Bottger, Arbeitersefretar.
- 8. Beratung der bei vorstehender Tagesordnung nicht erledigter Antrage.
- 9. Babl bes Landesborftanbes.
- 10. Bahl bes Ortes für ben nächften Parteitag.

Etwaige Antrage, die auf dem Barteitag gur Beratung fommen follen, muffen spätestens bis 4. August in den Händen des Landesborftandes fein.

Wir ersuchen die Mitgliedschaften, nach Maßgabe des 11 des Landesorganisationsstatuts Delegierte gu wählen und die Namen und Adressen der Gewählten dem Sefretariat des Landesborftandes, Karl Sahn, Mannherm J 2, 15a III., 10 raid) als moglial zu uvermittein Hierauf erhalten die Delegierten den Bericht des Landesvorstandes, Mandatsformular usw. zugesandt.

Me Zuschriften wegen Wohnung usw. wol len die Delegierten nur an die Adresse des Lokalkomitees Beter Saberer, Offenburg, Gerberftrage 3, richten.

Bu den am Samstag, 24. August 1912, stattfindenden Berhandlungen haben außer den gewählten Delegierten mur Parteigenoffen Zutritt, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimieren fonnen.

Mannheim, den 1. Juli 1912. Der Landesvorftand:

Beig. Sahn. Ling. Pfeiffle. Strobel.

#### **Lutherstolz.**

Guten und überzeugten Protestanten geht die Unter-ordnung der chriftlichen Gewerkschaften unter das Gebot des Papftes denn doch ein wenig weit, und unter Berufung auf den Lutherftolg ift aus den Rreifen des evangelischer Bundes den evangelischen Arbeitern zu Gemute geführt worden, daß fie die Pflicht hätten, sich gegen eine solche Bevormundung zur Wehr zu seten. Das aber hat sowohl die "Köln. Bolkszeitung" wie eine Reihe von evangelischen Freunden der "driftlich-nationalen" Arbeiterbewegung auf den Plan gebracht, und da ja nach dem Willen Roms über die katholischen Mitglieder und ihr Recht zu gewerkschaftlicher Betätigung nicht geredt werden darf, spricht man liber die Protestanten und fann auf diese Beise das alte Thema wieder aufgreifen und weiterführen.

Bezeichnenderweise find es nicht die Arbeiter felbft, die das Wort ergreifen, fondern ihre Gonner. Außenftebende Bersonen suchen den Gegnern und noch mehr den ebange-Tischen Proletariern flar zu machen, daß fie ihrem evangelischen Bewußtsein nicht das geringfte vergaben, wenn fie mit ihren fatholischen Briidern gemeinsam an dem Strang der driftlichen Gewerfichaften zögen. Was ihnen einer Politik, die nicht das Miffallen der aller Betonung da von dem Ginfluß des Papftes gejagt werde, fei grund-

er, der bis vor furgem in der Gewertichaftsbewegung tätig gewesen ist, eine besonders nachdrückliche Unterstütz ung und im Schweiße ihres Angesichts mühen sich die beiden ab, den Beweis zu erbringen, daß die evangelischen Arbeiter heute mehr als je allen Anlaß häten, die Reihen Arbeiter heute mehr als je allen Anlaß häten, die Reihen So sieht es mit dem "Lutherstols" der evangelischen der "Christen" zu verstärken. Allerdings machen sie sich Proletarier aus. Der Martin Luther konnte es wagen, ihre Aufgabe recht leicht. Der Theologe Mumm glaubt dem Papste ein Truplied zu singen. Die protestantischen ihre Aufgabe recht leicht. Der Theologe Mumm glaubt schon wer weiß was bewiesen zu haben, wenn er das Mainger Brogramm des ihm fo fehr ans Berg gewachsenen Berbandes zitiert, in dem es heißt, daß die Gewerfbereine interkonfessionell und politisch unparteiisch seien, und Herr Ruffer ist der Meinung, daß er alle gegnerischen Argumente niederschlagen könne, wenn er schimpfe und schwadroniere, wie — nun, wie ein christlicher Arbeitersekretär

Die Berufung auf das Programm ist wirklich zu naw, als daß sich eine Auseinandersetzung mit dem Pastor Mumm lohnte. Da steht ja auch etwas von politischer Unparteilichkeit und der Hauptgrund, aus dem Stöckers Erbe die Chriften so sehr liebt, ist doch der, daß fie einen so heftigen Kampf gegen die Sozialdemokratie führen. Täten sie das nicht, dann würde er sich nicht länger rühmen, ihr Baffenbruder zu fein. Am Ende muffen wir da fogar Herrn Ruffer ernfter nehmen, der im Namen feiner evangelischen Kollegen und in seinem eigenen Ramen gegen die Unterstellung, als ob sie sich in unwürdiger Ab-hängigkeit vom Klerikalismus befänden, Berwahrung einegt. Die rollenden Phrasen, mit denen er gegen oie Tägl. Rundschan" polemissiert, sind zu schön, als daß nur die Leser des "Reichsboten" von ihnen einen Gewinn

Wir weisen die Berdächtigung unserer protestantischen Heberzeugung mit Entruftung gurud und ich ertfare auf Gound meiner jahrelangen Mitgliedichaft zu (!) ber chriftlichen Gewerkschaftsbewegung, daß auch nicht die geringste Spur irgend welcher Abhängigfeit feitens ber driftlichen Gewerkschaften vom Klerikalismus vorhanden ift und im Ausfcut bie im Borftand . . . ift fein Führer, der nur im ent-ferntesten daran bentt, die Gelbständigkeit der chriftlichen Gewertschaften ober gar ihre Erifteng preiszugeben. Bir ebangelischen Gewerkschaftler haben noch ein so großes Maß von altem Lutherstolz und protestantischer Gesinnung in unserem Busen, daß wir nicht nur für die guten Ratschläge ergebenst danken, sondern usw. usw.

ichen Arbeiter ordneten sich dem Alerifalismus unter. Aber billiger demagogischer Aniff. wer mit soviel Pathos losgeht, der läuft häufig Gefahr, um den Kern der Sache herumgureden und um zu diefem u gelangen, müffen wir den Buft von Phrasen beiseite

Niemals ist es deutlicher geworden als in den letten Wochen, daß die driftlichen Gewerkschaften in demfelben Augenblick wurzellos werden, wo Rom sie für Organiationsformen erklärt, denen fich der fromme und den Gatungen seiner Kirche gemäß lebende Katholik nicht anschliegen dürfe. Das ist ja alles nur leeres Geschwäß, daß die Bewerkichaften nicht unter der Fuchtel des Batikans ftanden. Natürlich gehorchen sie ihm nicht als solche. Aber ihre fatholischen Mitglieder muffen feine Beifungen entgegennehmen, wenn sie sich nicht mit den Lehren ihrer Religion in den ernsthaftesten Biderspruch feten vollen. Zwar hat, als die Auseinandersetzung über den Bfingstjegen ihren Höhepunkt erreichte, die "Effener Bolkszeitung" angedeutet, daß in den Fragen des wirtschaftlichen Kanipfes die Meinung des Papstes nicht ohne weiteres als unfehlbar gelten konnte, doch wer wagt zu glauben, daß die Blätter der Kölner Richtung dieje feterische Ansicht vertreten würden, wenn wirklich von Rom eine flare Ablehnung der Gewerfschaften fame, und die Tatioche allein, daß man sich alle Mühe gibt, die Kurie umzustimmen und die Bischöfe gegen die unverantwort-lichen Ratgeber des Trägers der Tiara ausspielt, beweist, wie gut die Katholifen missen, was der Spruch des

Papites bedeutet. Go find die driftlichen Gewerkichaften auf dem Umweg über ihre fatholischen Mitglieder von Rom abhängig und nit ihnen also auch die evangelischen Arbeiter, die in ihren Reihen stehen. Da ihre Leiter und die auf deren Gönnerschaft sie rechnen müssen, darüber völlig im Klaren sehen, muß ihr ganges Bestreben darauf gerichtet sein, das Aenßerste, den Bannfluch, zu vermeiden. Dazu bedarf es aber nicht nur der Intriguen und des Diplomatisierens beim Beiligen Stuhl, sondern dazu bedarf es bor allem des proletarischen Klassenkampfes abholden Kirche erregt. Beim Bergarbeiteritreif wurde der Anfang gemacht und Natürlich fieht unter diesen guten Ratgebern Berrn dies Beispiel wird in der Zukunft noch häufig nachgeahmt Stoders hoffnungsvoller Schwiegersohn, der driftlich werden. Die Mumm und Ruffer werden awar verfichern,

soziale Reichstagsabgeordnete Mumm, mit an erster daß diese Streikbruchtaktik durchaus im Sinne der ebanstelle. Aber er erhält von einem gewissen Huf- gelischen Arbeiter sei, aber sie werden damit die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß fie vor allem dem Bunfche entspricht, die unentbehrlichen Sympathien der Rreife, die dem gum Fluchen bereiten Bius in den Arm fallen fonnen, nicht zu verscherzen.

Freunde des Herrn Mumm haben sich zu ducken. Denn jetzt gilt es bon ihnen und ihrer sogenannten Gewerkschaft: Ein Wörtlein fann fie fällen! -

#### Deutsche Politik.

Das Ministerium Sertling und die Erbichaftssteuer. Auf Kommando Hertlings und des hinter ihm ftehenden Bentrums verzichtete Bethmann Hollweg auf eine Befitftener als Dedung für die neuen Rüftungsausgaben. Und als Wermuth, der damalige Schatsekretär, die Finangfünsteleien des Zentrums nicht mitmachen wollte, mußt er über die Klinge springen. Erbschaftssteuer gibts nicht, defretierte die maßgebende Partei. Jest soll plötlich eine Schwenkung — wenigstens soweit Hertling in Frage fommt — eingetreten sein. Die "Tägliche Rundschau"

"Wie wir von burchaus zuverläffiger Seite hören, ift von ber baherischen Regierung ein Biderftand gegen die Erbschaftssteuer nicht mehr zu erwarten. Es barf vielmehr, nach Meußerungen des baberifchen Ministerpras fidenten, Freiherrn b. Bertling, angenommen werden, daß Babern im Bundesrate für die Erbanfallfteuer fimmen wird, wenn der Reichstangler fich entschließen follte, einen Entwurf über die Erbanfallsteuer borzulegen. Der Bundesrat wird bei feinem Biedergufammentritt Anfang Geptems ber den Entwurf des Reichsschahamtes vorfinden und jogleich in feine Beratung eintreten. Borausfichtlich durfte im Laufe des Septembers eine Zusammenfunft der bundesstaatlichen Minister in Berlin stattfinden, um zu ben Borschlägen des Reichsschahamtes Stellung zu nehmen."

Sehr überzeugend klingt die Meldung nicht; selbst wenn Hertling versichert haben sollte, daß die baperische Regierung für die Erbichaftssteuer stimme, läßt doch der Borbehalt: "Benn der Reichskanzler sich entschließen sollte, einen Entwurf über die Erbanfallsteuer vorzulegen", dar-So briillt der Löwe Ruffer und man wird ihm das auf ichließen, daß Bethmann unter freundlicher Einwir-Pradifat nicht verjagen können, daß er gut gebrüllt hat. fung des Zentrums eben nicht zu diesem verwegenen Ent-Da ist jedes Wort Entrüstung und jeder Sat ein flam- ichluß kommt. Ists aber so, dann entpuppt sich die Hert-mender Protest gegen die Verdächtigung, die protestanti- lingsche Kundgebung zugunsten der Erbschaftssteuer als

> Erbichafts- oder Bermögensfteuer? Der Reichstagsabgeordnete für den vierten naffauischen Bahlfreis, Burgermeister Hepp, der nach Anerkennung der Jenenser Bedingungen die Hilfe der Sozialdemokraten erhielt, erflärte gelegentlich der Berichterstattung über seine Abgeordnetentätigkeit in einer Wählerversammlung in Limburg, daß er der Erbanfallfteuer eine Reichsvermögens fteuer borgiehe, die es ermögliche, die Altersgrenze bei der Alters- und Invalidenversicherung herunterusehen und auch für die Kriegsveteranen noch etwas einbringe. Berrät sich hier schon eine Wirkung des Erzberger-Baffermannichen Kompromiffes?

Born b. Bulach gegen Bilhelm II. In einer Unterredung, die er einem Bertreter des "Lorrain" gewährte, hat der Staatssekretär Zorn v. Bulach denen einen derben Rasenstiiber verset, die die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen als unhaltbar und das Land als reif zur Berpreußung ginstellen. Er sagte u. a., es sei noch zu früh, um ein endgültiges Urteil über den Gang der parlamentarischen Arbeit abzugeben, da der Landtag erft seit Monaten zusammen fei und die erfte Beriode mehr eine Art der Borbereitung war. Die Parteien haben gunächst einigen Groll gegen ihren Biderjacher und die Regierung als Nachflana der Wahlfämpfe. Darüber müsse man sich auseinanderfeten. Der Staatsfefretar geht auf die bekannten Differenzpunkte ein und fährt dann fort:

Die Regierung hat aber durchous feinen Grund, mit dem Gang ber parlamentarischen Arbeiten unzufrieden zu fein. Die Zweite Rammer hat wirkliche Arbeit geleiftet. Wit ber bisher verfolgten Methode, bor allem mit der Difgiplin bei ben Debatten, hat man unfruchtbare und aufreigende Grörterungen vermieden, die die letten Geffionen bes Laudesausichuffes fennzeichneten.

Die Begiehungen zwischen der Regierung und der Ram. mer haben fich auf befriedigende Beise entwidelt. Die Regierung hängt nicht bom Parlament ab und hat fich nicht den Entscheidungen der Landtagsmehrheit zu unterwerfen, aber ichon der gesunde Berftand weift darauf bin, daß es die Pflicht ber Regierung ift, zu berfuchen, in wichtigen Fragen in Uebereinstimmung mit dem Barlament zu bleiben, denn die große Mehrheit Elfaß-Lothringens wünscht eine raditale Bolitik

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

ration , Tram

heinstraffe. mer. Großer Saa tit Klavier. achte Wurstwaren dotal ber "Freien Hotal ber "Freien

"3 Mohren" heinstraffe. ndenvertehr. ner mit Klavier. tiger Garten. August Siedler.

rei Hensle" uberstraße 17. meine Lotale der beiterichaft. erstag Schlachttag. morgen warme Megger und Birt.

berfaufe ich Eifen O prima Qualita ifc, eig. Mastun Big. 81 Molkereibefiker.

er, M. Hofheinz h. Walz. 8648

zurück -

rdinen etc.

arken.

follen, ichensw

traft

borgel

tretun

mit de Daran

nicht c

Rrie

berichl

einen

Staats

Lande

Gifenb

Trode

hier if

ein T

Durch

Damp die el trale 1 die E

imaf

auf ei Blid.

fich do

er hat Behag

Schlu

Mit andern Borten: Der Staatsfefretar ift gang und bie Menberung bes Ctatgefebes. Ich habe geglaubt, bas Saus gar nicht der Meinung, daß die Berfaffung in Scherben gefchlagen werden muffe und er fest fich mit feinen Ausführungen in ben bentbar icharfften Gegenfat gu den bekannten Auslaffungen Wilhelms II. Go etwas kommt ja auch in Preußen vor. Nur pflegt es da so zu gehen, daß die Minister den König desavouieren, wenn er, wie in der Wahlrechtsfrage, geneigt scheint, einmal fort. ichrittlicheren Ideen Bugeftandniffe gu machen. Sie pflegen feinen Schaden dabon zu haben. Ob aber Herrn v. Bulach das umgekehrte Berfahren ebenfogut bekommt, muß abgewartet werden.

Die Truppen in China werben noch lange nicht gurndgezogen. Auf Berlangen des Reichstags stellte die Reichsregierung in Aussicht, einen Teil des berftärkten Truppenbetachements, das sich zurzeit in China "zum Schutze der deutschen Interessen" befindet, im August ds. 38. zurückzu-ziehen. Nach einer offenbar amtlichen Witteilung denkt die Regierung aber nicht daran, die Truppen zu verringern, da "die Unficherheit der politischen Berhaltniffe in China sich im Laufe der letzten Monate nicht gebessert hat, und es noch nicht abzusehen ift, wann geordnete Bustande in dem durch die Revolution aufs heftigste erschütterten Riesenreiche eintreten werden." Da ein großer Teil dieser Truppen im September des Jahres nach Beendigung der aftiben Dienstzeit entlaffen werden muß, werden Erfat mannschaften in zwei Transporten Anfang und Ende Juli diess Jahres die Beimat verlaffen. Das verstärkte Truppendetachement foll in feiner vollen Stärke - 500 Mann - borläufig draugen belaffen werden. Es wird feine Führung auch nicht mehr, wie bisher, provisorisch geregelt, nebenamtlich in den Händen eines Hauptmanns liegen, sondern wird einem Major übertragen. Die Regierung schlägt also ihr gegebenes Versprechen in den Wind.

Ronflitt im heffischen Landtag. In der Dienstagsfitzung der heffischen Zweiten Kammer gab es eine Ueberraschung: Der Finanzminister Braun lehnte namens der Regierung den Borichlag des Finanzausschuffes der Kammer ab, die Kosten der Gehaltserhöhung für die Staatsbeamten und die Bolfsschullehrer nicht durch dauernde Einnahmen zu decken, sondern zu einem sehr erheblichen Teil durch Berminderung der Schuldentilgung. In den Ausschußverhandlungen hatte die Regierung ihre Stellung zu dieser Frage nicht flar erkennen lassen, doch glaubte jedermann, sie sei mit dem Finanzausschuß einverstanden. Die Führer der Nationalliberalen und des Zentrums forberten im Landtage nun eine Unterbrechung der Berhandfungen, um zu der gang überraschenden Haltung der Regierung Stellung zu nehmen. Rach Wiederaufnahme ber Berhandlung protestierte der nationalliberale Führer Dr. Djann gegen die bier offenbar gutage tretende Abficht der Regierung, das Odium des Scheiterns diefer bon den Beamten fehnlichst gewiinschten Borlage dem Landtage gugu-Gin Regierungsbertreter, Geheimrat Beder, iprach bagegen Zweifel an dem guten Willen der Rammer, die Befoldungsreform durchzuführen, aus. Als er darauf vom Bräsidenten der Kammer gerügt wurde, bestritt Finanzminister Braun diesem das Recht, ein Mitglied ber Regierung gurechtzuweisen. Abg. Ulrich (Gog.) verteibigte icarf bas Recht des Brafibiums, auch einem Regierungsvertreter gegenilber die Ordnung bes Saufes gu schützen. Die Berhandlungen wurden darauf bertagt.

#### Badischer Landtag.

94. Sitzung der 2. Rammer

@ Rarlsruhe, 4. Juli.

Brafibent Rohrhurft eröffnete 3410 Uhr die Gigung. Um Regierungstifch: Finanzminifter Dr. Rheinbolbt und Regierungstommiffare.

Tagesorbnung: Fortfetung ber Beratung über bie Be-amtenpetitionen und die hierzu vorliegenden Antrage.

auch mit diesem Geset belasten zu durfen, weil es sehr einsach ist und keiner kangen Beratung bedarf. Es handelt sich um die Ermächtigung, die Gehälter der Beamten pränumerando zu bezahlen. Das Geset entspricht einer Anregung der Beamtensommission. Sie sehen aus dieser Borlage, daß ich stets be-reit bin, die Lage ber Beamten zu bessern, wo dies möglich ist.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Bogel-Mannheim (Fortider. Bolfsp.) fam gunachit bes Raberen auf die allgemeinen Antrage ber Beamtenfommiffion gu fprechen. Man will die Rommiffion als Sturmbod gegen Beamten benüten. Die Rommiffion will eine vermehrte Bahl der etatmäßigen Stellen. Sie hat niemals den in dem Erlag des Ministers niedergelegten Standpunft vertreten. Bir tonnen den Minifter nur dringend ersuchen, ben Erlag ichleunigst zurudzuziehen, damit die Beunruhigung in der Be-amtenschaft beseitigt wirb. Der seiner Zeit geschaffene Gehalistarif war nowendig geworden, um den Beamten und Ar-beitern im Hindlid auf die teuerer gewordenen Lebensverhältnisse höhere Einkünfte zu schaffen. Seute nach vier Jahren zeigt sich nun, daß zahlreiche Beamte schlechter gestellt sind, als in ber Beit bor bem neuen Gehaltstarif. Daraus ergibt sich, daß der Gehaltstarif Mängel, Jehler und Ungerechtigfeiten besist. Dieje Barten und gehler muffen befeitigt werden. Bir haben einen Antrag eingebracht, der eine biefer Barten beseitigen vill und ber dabin geht: "Die Rammer erfucht die Regierung, den Betriedsassisstenden der Staatseisenbahnen im Sindlick auf die Eigenart ihres Dienstes die früher gewährte Julage von 100 Mf. wieder zuzuweisen". Ich ditte das Haus, diesem Antrage zuzustimmen. Die Regierung muß ihr Augenmert darauf richten, daß bei den Anstellungsverhältnissen ein richtiges Maß besteht. Der Antrag, die Gehaltsklasse K 3 aufzuheben, ist nur du begrüßen. Die Kommission hatte fest damit gerechnet, daß für die nichttechnischen Beamten der Staatseisenbahnen etwas geschieht. Leider war bas nicht der Fall. Man barf erwarten, daß für diese Beamten etwas getan wird. Gehr zwedmäßig ware die Anstellung eines Personalinspektors, der die Bunfch aus den Beamtentreisen entgegenzunehmen und der Regie-rung mitzuteilen hatte. Es famen dann nicht so viele Petitionen an das Haus. Wir können nur wünschen, daß die Regierung ihr fo oft betontes Bohlwollen für die Beamten in die Tat umfest. (Beifall links.)

Mbg. Banichbad (fonf.), auf ber Buhne nur ichmer berständlich, war der Auffassung, daß, wenn Beamtenausschüffe beftanden, nicht fo viele Betitionen an ben Landtag gelangen würden. Der Gehaltstarif hat Sarten, aber er befitt auch feine großen Borzuge gegenüber bem fruberen Zustande. Der Zudrang zur Beamtenlaufbahn war von jeher ein großer. Wenn man die Gehaltsklaffe K 3 aufheben wollte, würde das erhebliche Roften berurfachen. Der Redner bertrat sodann furz bie Bunfche einzelner Beamtenkategorien und gab ber Soffnung Ausbrud, daß die zu erwartende Revision bes Gehaltstarijs

ullung diefer Bunfche nehmen foll. Berfchiebene Rebner haber ich über eine Umfrage aufgehalte, die ich bezüglich der möglich nch uber eine umfrage aufgehalte, die ich bezuglich der möglichtigleichmäßigen Besetzung der F-Stellen an die anderen Minister gerichtet habe. Was ich getan, ergibt sich aus einer Stelle in dem Berichte des Abg. Schmund, an der von der möglichst gleichmäßigen Einrüdung die Rede ist. Daß die Sache in die Presse fam, ist auf eine in lehter Zeit öster zutage getretene, beklagenswerte Erscheinung zurückzusühren. Es handelt sich hier um die Preisgabe von Dingen, welche die Beamten im dienstlichen Versehr arkaben. Versehr arkaben Reise Preisgabe arkabet im einer Reise Verfehr erfahren. Diese Preisgabe erfolgt in einer Beise die nicht genug verurteilt werden fann. Diese Indiskretion ist kein Zeichen für ein gehobenes Pflichtgefühl der in Betrach fommenden Beamten. Es find nur Gingelne, die fich in diefer Beije bergehen. Die Beamtenschaft sollte fich von diefen Glementen befreien. Was soll der Leiter eines Ressorts machen wenn er sich von Lauschern und Zwischenträgern umgeben sieht und wenn die Wände Ohren haben. Es ist das für ihn eine unangenehme Geschichte. So ist eine Vorlage der General-birektion an das Ministerium als eine Tatsache veröffentlicht worden, noch ehe bas Minifterium Stellung genommen hatte Bir werden versuchen, ben Schuldigen gu finden. Gegen ihn foll mit der größten Strenge eingeschritten werden. Ich bin das der Ehre der Beamtenschaft schuldig, zu der auch ich gehöre Amtenbetitionen und die hierzu vorliegenden Anträge.

Der Bräfident teilte mit, daß eine Einladung des Staatsministers zu einem Gesellschaftsabend für den 10. Juli eingelausen ist.

Minister Dr. Meinboldt: Ich habe die Ehre, dem Hause der Mehren betreifft, ist zu bemerken, daß wir alles gestan haben, was wir tun konnten. Alle Gesuche werden schapen werden. Bas die Betution werden schapen werden. Bas die Betution werden schapen werden schapen werden. Bas die Betution werden schapen schapen schapen werden schapen schapen werden schapen schapen schapen werden schapen schapen schapen werden schapen schapen schapen werden schapen und dieje Ehre muß rein gehalten werden. Bas die Betition

beutschen Staaten fo ziemlich gleich. Nur die höheren Beamten sind bei uns niedriger bezahlt. Der Abg. Dr. Frant hat aus, geführt, daß die hohen Beamten wenig arbeiten. Ich ware du rieben, wenn ich eine Arbeitszeit von 9 Stunden batte. wie mir geht es meinen Rollegen. Ich gebe aber zu, es gil Beamte, die nicht voll beschäftigt find und ein bequemes Daje führen. Bezüglich des Antrages, die Gehaltstlaffe K 3 aufn eben, möchte ich bemerken, daß das Anfangsgehalt von 1000 Mark meist auf dem Kapier steht. Es werden den Beamten dieser Klasse nach § 9 der Gehaltsordnung Erhöhungen des An-sangsgehaltes und nach § 48 Zulagen, außerdem auch Ortszu-lagen gewährt. Die Aussehung dieser Klasse würde einen er-heblichen Mehrauswah wit einem Dieser Antrag steht übrigens im Widerspruch mit einem allgemeinen Antrag der Kom-mission. Zu den Beschwerden des Abg. Kölblin über eine 31 starke Inanspruchnahme des Lokomotivpersonals habe mich am Montag schon geäußert. Bir haben fofort in biefer Angelegenheit Erhebungen anstellen laffen. Die Regierung wird sie jacklich prüsen sine ira et studio. In seinen Aussührungen hat bei Besprechung der Einzelfragen der Abg. Banjchbach gemeint, bei der Stellenbesetzung soll es keine Betterleswirtschaft geben. Ich kann ihm sagen, daß es bei uns keine Betterles. wirtschaft gibt. Ich kann nur mit dem neulich gebrauchten Worte schließen: ultra posse, nemo obligatur. (Beifall.)

Ministerialrat Courtin fam bes Raberen auf die Dienft. zeit des Lokomotivpersonals zu sprechen, wobei er darauf hin. wies, daß diese Dienstzeit 14 Stunden beträgt. Was nun die einzelnen Beschwerdefälle des Abg. Kölblin betrifft, so handelt es sich um solche Fälle, die sich auf Offenburger Versonal bes iehen. In dem erften Falle hatte der betreffende Lotomotie ührer 22 Stunden Dienstzeit. Dabei ift aber zu beachten, bo in diese Zeit 131/2 Stunden Paufe fielen. Bei bem zweiten 3 in diese Zeit 13% Sittnden Saufe steien. Bei vem zweiten Fau betrug die Dienstzeit 21 Stunden, also 7 Stunden mehr als die höchste Dienstzeit betragen darf. Es ist das selbstwerständ. lich unzulässig. Gleich diesen Fällen liegt auch der dritte Fan ziemlich lange zurück; er fällt in das Jahr 1910. Hier sollte der Führer angeblich 19 Stunden Dienst gehabt haben. Das der Führer angeblich 19 Stunden Diemt gehadt haven. Das trifft nicht zu. Die Diemstzeit betrug 14 Stunden, was zu lässig ist. Bei einem Falle aus dem Jahre 1911 war ein Führer 22 Stunden im Dienst und bei einem Falle im August 1911 handelte es sich um eine nur geringe Dienstzeit. Der letzt Fall fam im Juni 1912 vor mit 16 Stunden Dienstzeit und nur einer Stunde Pause. Die Beamten, welche den Dienst verschieben ügten, hätten sich bergewiffern follen, ob die Lokomotibführer n der Beise, wie es geschehen, verwendet werden durften, Der Gisenbahnverwaltung sind derartige Vorkommniffe uner wünscht, denn sie stehen im Widerspruch mit den Borschrifter über die Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals. Die Berwaltung wird sich überlegen, welch weitere Mahnahmen zu treffen sind, um derartige Ueberschreitungen zu verhindern treffen sind, um berartige Ueberschreitungen zu verhindern In allen Fällen handelte es sich übrigens nicht um normale Dienstleistungen, bei denen die Dienstvorschriften genau eingehalten werden, sondern um Probesahrten und Sonderzüge. Ohne die Vorsälle im übrigen entschulidgen zu wollen, möcht ich das eine bemerken, daß in den angeführten Fällen der Ueberschreitung der Dienstzeit dies mit Zustimmung der beitschen Volumatinsisher geliche

treffenden Lokomotivfuhrer geschat.
Ministerialrat Schmitt kam auf die Betition ber Justige aftuare des Näheren zu sprechen und erklärte dabei, daß die Regierung nicht in der Lage sei, dem von der Kommission gu dieser Petition gestellten Antrage zuzustimmen. Die Justiz-verwaltung stehe in dieser Angelegenheit auf dem Boden des § 6 der Gehaltsordnung.

S 6 der Gehaltsordnung.

Abg. Seubert (Zentr.) begründete barnach folgenden von seiner Fraktion eingebrachten Antrag: "Die zweite Kammer ersucht die großt. Regierung, in eine Prüfung darüber einzutreten, ob den Unzuträglichkeiten, welche durch die derzeitige späte etatmäßige Anstellung bei einzelnen Beamtenstategorien entstanden sind, nicht dadurch abgeholfen werden kann, daß vorübergehend bis zur Neberwindung des gegenwärtigen Zustandes weitere etatmäßige Stellen in den Graatsvoranschlag ausgenommen werden, und später wieder in Begstall kommen." Der Redner bewerkte sodaun, das er das was fall sommen." Der Redner bemerkte sodann, daß er das, was der Minister über die begangene Indiskretion gesagt habe, vollständig unterschreibe. In seinen weiteren Darlegungen nahm sich der Nedner in eingehender Weise der Wünsche der beitionierenden Beamtenkategorien, insbesondere der Wünsche der Gisenbahnbeamten, an, wobei er für die Schaffung besserer Anstellungsberhältnisse für alle Beamten eintrat. Er schloß: Ich hoffe, daß die Regierung dem nächsten Landtag eine Bor-lage auf Abänderung des Beamtengesetes macht, die den Win-schen der Beamten Rechnung trägt. (Beifall beim Zentrum.)

#### Söhne ihrer Väter.

Roman von Mag Areber.

78 ----

(Fortfebung.)

"Sie find auch dichterisch tätig, Herr von Troft, wenn ich recht gehört habe?" nahm dann Professor Meller bas Gefpräch wieder auf.

Aber nur in meinem bürgerlichen Zuftand," erwiderte

Der große Kopf bewegte sich bedeutsam nach unten. So, so. Auch ganz erklärlich. Nun aber, nach der Nobilitierung, werden Gie ficher feinen Anftand nehmen, auch in diefer Beziehung einen 'rauf zu ruden." Er lachte ge-

"Nein, nein, ich werde auch fernerhin meinem Pringip treu bleiben," wandte Silvester ein. "Der Adel gibt dem Dichternamen keine Glorie. Das bestätigt schon die Regel. Ebenso ist es bei Klinftlern. Bolksinftinkt! Man fagt

nur Friedrich Schiller, Wolfgang Goethe, Frang Len-"Und so wird man dereinst nur Silvester Trost sagen," warf Meller lächelnd ein, während sein forschender Blick unabläffig an Silbefters Augen hing, mit ber Liebe des

Arztes für seinen Gegenstand. Dann sah er Dottor Raub an, der auf jedes Bort achtete und nun gum Berftandnis Obwohl Silvester den Gleichgiltigen spielte, beobach-

tefe er diesen Gedankenaustausch. "Gang recht, gang recht," bestätigte er wie selbstwerftandlich. "Ich hoffe es sogar stark. Nur durch mich soll der Name Trost bleiben." Und als derselbe Doppelblick an ihm vorbeiging, lachte er innerlich. Gingen sie darauf aus, ihn für größenwahnsinnig zu halten, so wollte er ihnen die Arbeit nach Kräften erleichtern. Und so wagte er gleich einen mächtigen Sprung.. "Ich werde auf alle Fälle unsterblich werden."

"Sicher, sicher, Herr von Trost," ging Meller wohlmeinend darauf ein nach der alten Ansicht der Psychiater, daß man den Kranken ihre Einbildung lassen müsse. "Sie über die Maßen heiter. sind es schon. Ich habe selten einen Dichter gefunden, "Natürlich werden S der uns jo verschwenderisch mit neuen Gedanken beschenkt! Ben Problem begliiden," fubr Dr. Raub fort.

hat, wie Sie es getan haben. Geftatten Sie mir —: auf hat, wie Sie es getan haben. Gestatten Sie mir —: auf Ihren Lorbeer." Er trank ihm zu, und Silvester diente ihm selbstgefällig. Dann wurde er geschwätig und sprach nur von sich, pries seine Dichtungen und ließ den anderen dabei nicht zu Worte kommen. "Kennen Sie meine Komödi "Söhne ihrer Bäter?" Richt? Aber, mein Bester! Wie kann man nur so rückständig sein. Unglaublich! Unsglaublich! Unsglaublich! Unsglaublich! Unsglaublich! Die ganze Welt ist voll davon — von diesem Masen, was wohl daher kommt, daß sie die Diagnose meisterwerk. Diese schon riecken. In diese das in doch seinen der die das in diese das in doch seinen der die das in doch seinen der die das in diese das in doch seinen der die das in diese das in doch seinen der die das in diese das in doch seinen der die das in diese das in doch seinen der die das in diese das in doch seinen das in doch seine das in doch seinen das in doch seinen das in doch seinen das in doch seinen das in doch seine das in doch seinen das in doch seinen das in doch seine das in doch seinen das in doch seinen das in doch seinen das in doch seine das in doch seinen das i dabei nicht zu Worte kommen. "Kennen Sie meine Ko-mödi "eSöhne ihrer Bäter?" Nicht? Aber, mein Bester! Meisterwerk, den diesem großen Meisterwerk! Diese Charakteristik, diese Menschenkenntnis, die ich da hinein gelegt habe. So etwas gibts nicht mehr. Das müssen Sie unbedingt lesen . . . un-be-dingt!" Um seinen bedenk-lichen Zustand voll zu machen, nahm er eine würdige Haltung an und trug feine Erläuterungen mit einem Ernfte vor, der für andere unbedingt etwas Komisches haben mußte. Und er fprach nicht nur nach rechts, sondern auch nach links, als hielte er es für felbstberständlich, daß auch dieser junge Tischnachbar etwas von seiner Größe gu hören bekomme. Und Dr. Raub, der feinen Buftand ebenfalls mit den Augen maß, folgte feinem Meifter in dem Beftreben, diesen Bedauernswerten nicht nur bei seinem Glauben zu laffen, sondern ihn darin noch zu ftarken. Aber er besaß noch nicht die Technik des andern, noch nicht dessen graufame Rälte, mit der man den Menschen jum blogen Objekt der Beobachtung machte. Noch sprach seine Jugend mit, noch verdrängte die innere Teilnahme das Sandwerksmäßige in feinem Berufe. "Sie beschäftigen fich auch mit sozialen Studien, Herr von Trost?" ermunterte er Silvester zu einer Aussprache darüber.

Silvefter fpielte mit ihm wie mit dem andern. mein Lieber. Ich tauche jest wie eine Ente, um die Körner aus dem Schlamm zu holen. Manchmal ist sogar eine Perle darunter." Sein Blid verlor sich, denn er dachte an Malva, deren Bild ibn an diefem Abend nie verließ. Immer hatte er sie vor Augen, denn ihre Erscheinung stärkte sein Gemüt und gerade in diesem Augenblick winkte

"Natürlich werden Sie uns da wieder mit einem gro- unserer Beit."

Silvester nickte majestätisch. "Aber das ift doch selbst-

stens schon riechen. In dieser Beziehung haben Sie das Ingenium mit uns großen Dichtern gemeinsam.? Geistreich, wie?" Sinders ewiges Idiotenlachen fiel ihm ein, und so bemühte er sich, es einmal nachzumachen. Er metferte los, sodaß er selbst seine Freude daran hatte. "Das heißt, die Frrenärzte schließe ich grundsählich davon aus. Denn, wissen Sie (er tuschelte geheimnisvoll und blickte sich angstvoll um), das sind alles Dummköpfe, das weiß ich aus Erfahrung. Mein Alter ist nämlich auch der Meis nung, es sei nicht ganz richtig mit mir. Was sagen Sie dazu? Zu diesem Unsinn?" Er lachte dämlich. "Ich vertraue Ihnen das an, machen Sie also, bitte, keinen Gebrauch davon." Listig kniff er die Augen zu. "Haben Sie jemals mehr Berstand beobachtet als bei mir? Könnte ich wohl sonst solche bedeutende Sachen schreiben? Ich bin eben Poet bon Gottes Gnaden.

Ihr Bertrauen ehrt mich ungemein, warf der Professor ein, der sich durchaus nicht beleidigt fühlte, da en die Geistesschwäche diefes Harmlosen immer mehr er kannte. "Ich halte Gie für fehr bernünftig. Im übrigen geht es allen Genies so wie Ihnen.

Silvester riß seine Augen auf. "Sehen Sie, sehen Siel Ihr Scharfblid. Irrenarzt sind Sie sicher nicht. Die meisten Irrenarzte sind für mich Idioten. Roch mehr: Lums pen, Schufte, Berbrecher. Die Anwesenden natürlich ausgeschlossen. Shakespeare würde sagen: windige Gefellen, die der Herrgott aus stinkigm Gett geschaffen hat, damit fie ihren Geruch immer mit fich tragen." Er trieb fein silvester, bleibe Herr deiner selbst." Und das stimmte ihn Oder Ohrenarzt . . . oder gar Wundarzt, wie? Sie sehen o gut, Sie hören jo gut, und Sie erkennen die Bunden

"Der Herr Rollege ift Augenarat." ging Dr. Raub dars

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Forell 20 berstä bon d der " er bät er fte bilder den " n dem 1 Itande haglio

woger

Rocht

Gäfte

murd

fitelu

Lefene

rade

Seite 2 ren Beamten ant hat aus hätte. K 3 aufzu. It von 1000 en Beamten gen des An de einen er g steht übri ig der Koma iber eine 311 5 habe ich ort in diese ierung wird

midbach ge leswirtichaf e Betterles gebrauchten Beifall.) die Dienftdarauf hin das nun did fo handelt Berjonal be-Lotomotib eachten, da zweiten Fa n mehr ald Hier follte aben. Das n, was zus August 1911 Der lette Dienft bermotivführer en durften misse uner-Borschriften onals. Die nahmen zu

ng der beder Justiz-ei, daß die imission zu Boben des genden von veite Kam= ng barüber ch die der-Beamten-ien werden des gegen-en Staats. r in Weg-c das, was efagt habe, arlegungen Künsche der

r Wünsche

ng besserer Er schloß:

eine Bor-

berhindern

m normale

enau einge-Sonderzüge.

llen, möcht

Fällen de

entrum.) hilfen, der en, wobei r Gedanke Die Res n wünschte och selbstie Frage heit nicht rate?" berblüfft er trocken ntiimliche

nose mei-Sie das ? Geist. ihm ein, Er mefte. "Das nd blickte das weiß der Meingen Sie th. "Ich inen Geaben Sie önnte ich Ich bin der Pro te, da es

tehr era übrigen hen Siel Die meis r: Lums lich ausa Gefellen, t, damit rieb sein t wahr? Sie sehen Wunden aub dars

beshalb die Gewährung von Dienstzulagen. Auch in dieser Frage verhielt sich die Regierung ablehnend. Es unterliegt ber keinem Zweifel, daß für die Beamten dieser Gehaltstlasse mas getan werden muß. Ich möchte dann einen Fall zur prache bringen, der sich auf die Ortsgruppe der Bremfer in etwas getan werden muß. Mannheim bezieht. Sechs Bremfer, die vorher eine beson-dere Vergütung von 70 Kf. bezogen, erhielten diesen Betrag als Dienstzulage weiter, nachdem sie der Station Mannheim eingereiht wurden. Die dortigen Bremser haben sich daraufbeichwerdeführend an die Generaldirettion gewandt, ese jechs Leute eine Zulage hatten und fie nicht. Ich muß eir biele ledis kehrt eine Jutige hatten und sie inigt. In sing ein foldes Borgehen als eine Unverschämtheit bezeichnen. (Präsibent Rohr hur st: Wan soll den Beamten nicht den Borwurf der Unverschämtheit machen. Heiterfeit.) Ein solches Borgehen ist eine Unfollegialität, die zweisellos die Billigung des Landtags nicht sinden wird. Der Redner erörterte sodann Anseiten der Lakomotivieren der Artomotivieren pelegenheiten der Lokomotivführer, der Heizer und der Zug ührer und wünschte, daß Lokomotivführer, die ihre Dienstzei reiwillig überidreiten, gleich ben Borgefesten beftraft werden ollen, welche die Dienstüberschreitung herbeiführen. Wün-chenswert ift eine Besserung der Dienstzeit der Weichen- und Signalwärter. Gelvundert hat mich heute das, was der Abg Sanschbach über die Dienstzeit ausführte. In der Kommission hat er eine andere Stellung eingenommen. Zum Schlusse ber kangte der Redner, daß den organisierten Beamten und Arbei tern bezüglich der Vertretung ihrer Berufsinteressen von seiten der Regierung nichts in den Weg gelegt wird und daß das ge-samte Fahrpersonal gleiche Fahrgebühren erhält.

präsident Rohrhurst: Der Abg. Schwall hat Aussiührungen über die Stellungnahme des Abg. Banschbach in der Kommission gemacht. Es war bisher nicht üblich, Kommissionsverhandlungen unter Ramensnennung hier im Hause zum Gegenstand von Ersterungen zu machen. (Zustimmung.) Ich din der Ansicht, das wir an dieser Uedung feithalten; sie liegt im Interesse aller Barteien des Hauses. (Zustimmung.)

Sierauf wurde die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr. Tagesordnung: Gesehentwurf über die Warenhaussteuer: Fortsetzung ber Beratung.

#### Badische Politik.

Das Murgtalfraftwert und bie Reaftion.

Der Gesetzentwurf über den Bau der Murgwassertraftanlage durch den Staat wurde dem Landtag borgelegt. An dessen Genehmigung durch die Volksvertretung ist nicht zu zweifeln. Bewunderlich ift, daß nicht auch sogleich der zweite Ausbau, der die Kraft von 35 auf 87,6 Millionen Kilowattstunden jährlich steigern kann, mit dem ersten zur Ausführung gebracht werden soll. Daran trägt ein Teil des Geistes des Wilitarismus die Schuld, der alle Neuerungen, Berbesserungen, die ihm nicht allein und direkt zugut kommen, ablehnt. Wie wir erfahren, hat in den letten Tagen der preußische Kriegsminister gegen die Elektrisierung der badiichen Staatseisenbahnen im Interesse ber Landesverteidigung Einwand erhoben.

Benn das Interesse der Landesverteidigung der wirkliche Grund wäre, der die Elektrisierung der Staatsbahnen berschleppen und verhindern soll, so hätte man sehr gut einen Mittelweg finden fonnen, der die Elektrifierung der Staatseisenbahnen zugibt und trotdem das Interesse der Landesverteidigung nicht außer Acht läßt. Der Einwand, daß die Zerstörung der elektrischen Zentrale durch eine Bombe im Kriegsfall einen Stillstand auf dem ganzen Gifenbahnnet gur Folge haben miigte, fann auch im Frie-Zentrale herbeigeführt wird, so müßte ein vorübergehender Stillstand des Kraftwerks ebenfalls erfolgen. Und hier ift es zur Aufrechterhaltung des Berkehrs nötig, daß ein Teil der Dampflokomotiven beibehalten und auf derselben Gleisanlage mitbenütt würde und zwar insoweit, daß man etwa den zehnten Teil der Personen- und einen Teil der Güterzüge durch Dampflokomotiven fortbewegt. Durch diese Magnahme kann im Frieden wie im Krieg trale wirft und dadurch den Betrieb lahmlegt, abgetan.

auf ein und bedachte ihn wieder mit seinem bedeutsamen

Meine Menschenkenntnis!" fagte Silvefter und zierte fich dabei ganz gehörig. Er war mit sich zufrieden, denn er hatte den Beruf zu einem Schauspieler in sich entdeckt. Behaglich griff er zum Römer und nahm einen vollen Schluck von dem edlen Forster, den man nun zu den Forellen genoß.

Der Minister erhob sich und sprach mit seiner ichwer berftändlichen Stimme bon der deutschen Industrie und von ihrer Beziehung zum Staate und zum Volke; sprach bon dem Segen der Arbeit, von der Generation Troft, von ber "Zivil-Armee", die der Gaftgeber beschäftige, für die er väterlich forge und deren fittliches und religiofes Bohl er stets im Auge habe. Er ging auf die Landwirtschaft über, nannte sie die Halbschwester der Industrie, die unberfiegbare Quellen des Landes, aus der der Staat immer aufs neue sein größtes Vertrauen schöpfe. Er sprach sehr bilderreich, nach seiner Weise breit und umständlich, und ließ seine gute Meinung von allem in einem Toast auf den "jüngsten Adel" ausklingen.

Neues Rufen, neuer Tusch und neuer Taseltumult, dem man diesmal schon die heißen Köpfe anmerkte. Noch standen alle stramm. Rur hin und wieder ein Fahriger, dem man anmerkte, daß er nicht viel vertragen konnte Aber schon glänzten die Augen, schon machte sich jene behagliche Stimmung breit, in der das Wort nicht mehr getwogen wird, zumal, wenn man tein Damenohr zu fürchten hat. Mit feuchtem Blid tafelte man weiter, begierig auf die neuen Benüffe, die in raffinierter Aufmachung unaufhörlich um die Tafeln gingen. Ein König hatte alle Rochfünste lebendig gemacht und ließ sie den geladenen Gästen porführen. Die Worte "delikat" und "pikant" wurden zu schwachen Begriffen gegenüber dieser Gaumen-fitzelung im großen. Und was die Weinkeller an auserlesenen Tropfen bargen, war, spottend jedem Preise, gerade gut genug, die verwöhnteste Rehle zu befeuchten.

(Fortfetung folgt.)

niigen kann und will wie dies Baden im Auge hat. Dann Kohlensnndikat keine Konkurrenz bereiten. Es liegt nabe, daß der preußische Kriegsminister den Zwed der Landes-verteidigung vorgeschützt hat, um die Renten des preußiichen Staates und der Bergwerksbesitzer aus ihren Kohlen-I gruben nicht zu schmälern. Rachdem die kgl. preußische Geld für die fünftlich verteuerte Kohle abzunehmen, muß einen extra. dieser Gedanke ausgesprochen werden.

Wenn wir bedenken, daß nach einer Berechnung von Dr. Ernst Müller über die "Rentabilität der Badischen Staatseisenbahnen", die von feiner Seite angefochten wurde, die badische Eisenbahnverwaltung im Jahre 1906 durchichnittlich für die Tonne Kohlen 16 Mf., gegen Preußen 5 Mf. mehr und für die Tonne Brifetts 17,50 Mark, 5,20 Mk. mehr, im ganzen im Jahre 1906 bei dem-felben Kohlenverbrauch 2 Millionen Mark mehr, bezahlen mußte wie die preußische Eisenbahnverwaltung, die nicht der Landesverteidigung immer durchsichtiger.

Ferner kommt noch in Betracht, daß die deutsche Induftrie nach einer Berechnung von Professor Bunte-Karls. ruhe im Jahre 1908 für 50 Tonnen Saarkohlen 170 Mt. ab Grube bezahlen mußte, während Frankreich 50 Tonnen für 110 Mf. und Deftereich 50 Tonnen für 17 M1f. geliefert bekamen. Das Kohlensyndikat lehnt dem deutschen Berbraucher gegenüber jede Heizgarantie ab, während es den ausländischen Abnehmern solche einräumen muß, da es sonst die Aufträge in Anbetracht des Entgegenkommens ber ausländischen Konfurrenz nicht erhalten würde. Geringere als vorgeschriebene Beigfraft und größerer Schlafkengehalt berechtigen zu einer Reduzierung des Kohlen-preises in der Schweiz. Der deutsche Verbraucher bezahlte für die Tonne fgl. preußischer Kohlen im Jahre 1908 60 Mark mehr wie der "Erbfeind" Frankreich. Er befommt diese Rohlen geliefert, die das Ausland zu einer Reduktion des Preises berechtigen würde.

Wir sehen also hier, daß die billige Wasserkraft sehr geeignet ist, um die übertrieben hohen Kohlenpreise zum Sinken zu bringen, deshalb wird das größte Geschütz aufgefahren, das hier Interesse der Landesverteidigung heißt; das muß ziehen.

Es wäre zu wünschen, daß der badische Staat das Wert ganz ausbaut, auch wenn die Eisenbahnen nicht elektrisch betrieben werden. An Abnehmern für den Strom wird es nicht fehlen. Man kann dann auf diesem Wege eine Einschränkung des Kohlenbedarfes für Industrie und Ge werbe herbeiführen. Würden die Staatseisenbahnen auch elektrisch betrieben, so würde die Ersparnis an Kohlen pro Jahr 6—7 Millionen Mark betragen. Dadurch wären die Zinsen für das ganze Kraftwerk zu 3/4 Teilen aufgebracht Aber der Badener denkt und der preußische Junfer lenft!

Bur Ablehnung bes 6. Abgeordneten für Mannheim macht der Mannheimer "Generalanzeiger" folgende Be merkungen: "Die Gründe, die das Zentrum zu diefer auffälligen Haltung veranlaßt hat, sind rein parteipoli tischer Natur. Gie entspringen der feindseligen Gefinnung dieser Bartei gegen die städti-iche Bebolterung und deren vitalite Interessen. Die den mit demselben Recht erhoben werden. Wenn durch iche Bevölkerung und deren vitalste Interessen. Die höhere Gewalt, Blibschlag, Ueberschwemmung, große Motive, die die Zentrumsredner für ihre unerhörte Stelkungahme ins Feld führten, sind sehr fadenscheinig und fönnen bor einer ernsthaften Kritit nicht bestehen. Haltung des Zentrums in dieser wichtigen Frage beweist aufs neue, wie diese Partei mit den Bolksrechten umspringt, wenn deren Erfüllung ihr keinen Vorteil veripricht. Die Stellungnahme des Zentrums bei der Frage der Erhöhung der Zahl der Mannheimer Abgeordneten reiht fich würdig der ablehnenden Haltung diefer Partei in der Rheinauer Einverleibungsfrage an. In beiden für bei Betriebsstörungen in der Zentrale der Berkehr durch die größte Stadt des Landes so bedeutungsvollen Fragen Dampflokomotiven bewältigt werden. Damit ware also hat das Zentrum der Stadt Mannheim gegenüber eine — das Schreckgespenst, das im Kriegskalle im Luftschiff über gelinde gesagt — so wenig wohlwollende Haltung an den die elektrische Zentrale fahrt und die Bombe in die Zen- Tag gelegt, daß man in dieser Partei eine direkte Gegnerin unferes aufblühenden Gemeinwesens erbliden muß. Der Grund der Einsprache des Kriegsminifters gegen Gespannt darf man darauf fein, ob das biefige Bendie Elektrisierung der Staatsbahnen scheint auf wirt- trum sich mit dieser Stellungahme der ultramontanen schaftlichem Gebiete zu liegen und zwar einmal Landtagsfraktion einverstanden erklärt und den Interessen

#### Kleines Feuilleton.

Düffelborfer Städteausstellung 1912. Der erfte Sonntag brachte der Ausstellung einen vollen Erfolg, indem dieselbe bon 6000 Personen besucht war. Für kommenden Freitag hat Se. Erzellenz der Herr Handelsminister von Show der Städteausstellung seinen Besuch angemelbet.

#### Literatur.

Bon der "Neuen Zeit" ift soeben bas 40. Seft bes 30. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Gefies heben wir hervor: Der Deich bricht! Bon Th. Rothstein (London). Parteivorstand, Kontrollfommission und Fraftionsbertre - Patrevortans, Kontroutommission und Fraktionsvertretung. Bon Ledebour. — Der improvisierte Bruch. Bon Kautsch, (Schluß.) — Arbeitsnachweis und Gewerkschaftslampf. Bon Julius Deutsch. — Technisch-wirtschaftliche Rundschau. Bon R. Woldt. — Literarische Kundschau: Gewerkschaft und Bolkswirtschaft. Bon Th. Brauer. — Zeitschriftenschaft

alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteure zum Preise oon 3.25 Mf. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei Beft fostet 25 Pfennig. Brobenummern fteben jeberzeit zur Berfügung.

"Reinigung, Auffrischung, Berjungung bes Blutes". Bon Dr. med. Pacztowski, Arzt. 11. Aufl. 1,50 Mf. Hof-Verlagsbuchhandlung Edmund Demme, Leipzig. Der wichtigste Be-standteil unseres Körpers ist das Blut, alle, auch die kleinsten Teile desselben werden durch das Blut ernährt. Ist es nun

rein und gut, so bleiben auch die Gewebe rein und gesund; wird aber das Alut verdorben, so muß auch der Körper darunter leiden und muß frank werden. Jedes Organ ist in erster Linie von seiner Ernährung abhängig, d. h. es kann nur solange normal funktionieren, so lange es richtig und mit reinem Blute versehen wird. Daraus erhellt, daß die meisten Krankheiten Blutfrankheiten sind, sie wurzeln entweder in einer feblerhaften Zusammensehung ober in einer faligen Zirfulation Erwerbt das bad. Staatsbürgerrecht! des Blutes. Meber alles gibt die empfehlenswerte Brojchüre

Auch in biefer | deshalb, weil Preugen feine Bafferfrafte nicht fo aus- unserer Stadt genau jo verständnislos gegenübersteht, wie seine maßgebenden Parteiführer im Lande, oder ob es den will Preugen seinen eigenen Kohlenbergwerken, sowie dem Mut findet, hier das Wohl unferer Stadt vor die Macht-

gelüste ihrer fanatischen Parteigänger zu stellen." Sehr richtig! Man sieht aber hier wiederum, was man auf Bersprechungen aus Zentrumsmunde geben kann. Die verlumpte Zentrumsmoral kennt nur den eigenen Parteiegoismus. Hätte es sich um einen 6. Abgeordneten Grubenverwaltung ihre Preise gleich denen des Kohlen- für Tauberischofsheim gehandelt, so hätte das Zentrum syndikats erhöht hat, um dem kohlenarmen Süden das diesen ohne weiteres bewilligt und für Walldurn auch noch

#### Zweierlei Maß.

Die badifche Regierung, die eben im Begriffe ift, die bestehenden Jugen dorganisationen nach den einseitigsten politischen Gesichtspunkten aus öffentlichen Mitteln zu unterftüten, hat denselben Standpunkt auch gegenüber den verschiedenen Turnerorganisationen eingenommen. Mit welch fühler Ruhe fie der einen ihre Unterftützung leiht, um im felben Augenblick das Gesuch der andern um dasselbe Entgegenkommen abzuweisen, das geht dem Kohlenspndikat ausgeliefert ist, so wird der Einwand aus den beiden folgenden Schriftstücken hervor, die zwischen dem Arbeiterturnerbund (Gau Baden) einerund dem Unterrichtsministerium anderseits gewechselt worden find:

Arbeiterturnerbund (10. Rreis, Baden und die Bfalg). Mannheim, 21. April 1912.

Großh. Ministerium bes Rultus und Unterrichts

Betreff: Gesuch um Bewilligung eines Turn- und Spielfurfus.

Der 10. Breis des Arbeiterturnerbundes, ber die Landesteile Baben und die Pfalz umfaßt, über 10 000 Mitglieder zählt und sich als Zweig des über ganz Deutsch-land verbreiteten Bundes zur Aufgabe gemacht hat, speziell die Jugend der Arbeiterschaft durch das Turnen auf volls. tümlicher Grundlage körperlich und geistig zu erziehen, hatte, schon von jeher darunter zu leiden, daß unter seinen Mitgliedern nicht die genügende Zahl turntechnisch durchgebildeter Leiter vorhanden war und ist, die notwendig sind, um das Turnen in allen seinen Zweigen im Interesse seiner Mitglieder und im Interesse des gesundheitlichen Wertes für die arbeitende Bevölkerung zu pflegen. Die Arbeiterschaft kann nur dann immer mehr für die Turnsache interessiert werden, wenn genügend befähigte Männer als Leiter vorhanden sind.

Diese Argumente hat auch zweifellos das Großt. Mini-sterium berücklichtigt, als es im Anfang des Jahres 1911 zu-gunften des 10. Kreises der "Deutschen Turnerschaft" auf Ansuchen desfelben folgendes genehmigte:

"Das Größe. Ministerium der Justid, des Kultus und des Unterrichts hat mit Erlaß vom 25. Februar 1911 genehmigt, daß für Vorturner und Turnwarte des 10. Kreises der Deutschen Turnerschaft an der Größe. Turnschrerbildungsanstalt in Karlsruhe in diesem Frühjahr ein dreitägiger Spielfürsus und in diesem Herbst noch ein breitägiger Turn fur ju & abgehalten wird. Die Bewilligung einer finangiellen Unterftugung ift in biefem Jahre mangels berfügbarer Mittel ausgeschloffen.

Bei der Auswahl ist darauf Bedacht zu nehmen, daß Die Beteiligung an den Rurfen borgugsweise badifchen Unwärtern gewährt wird.

Die je dreitägigen Spiels und Turnkurse haben in Karls-ruhe im vergangenen Jahre unter der Leitung des Herrn Dr. Rösch, Direktor der Turnkehrerbildungsanskalt, stattgefunden und Gutes für die Angehörigen der "Deutschen Turnerschaft" geschaffen.

Muf Grund diefer Tatsachen bitten wir das Großh. Ministerium, uns ebenfalls einen dreitägigen Spiel- und Turnfursus im nächsten Gerbit ober Frühjahr an der Turnlehrerbildungsanftalt in Rarlsrube eingurichten, und geben uns der angenehmen Soffming hin, daß wir als Staatsbürger mit unserer Turnorganisation mit dem gleichen Mage gemeffen werben, wie bies anerkennenswerterweise bei den Angehörigen der "Deutschen Turnerschaft" geschehen ist.

Einer wohlwollenden geneigten Untwort entgegensehend, zeichnet mit

vorzüglicher Hochachtung Der Kreisausichuf. C. Riemann, Rreisbertreter,

Mannheim, Alphornftrage 5.

Turn und Spiel-Rarlsruhe, 20. Mai 1912. furjes betreffend. Wir find nicht in der Lage, Ihnen an der Turnlehrer-bilbungsanstalt einen dreitägigen Turn- und Spielkursus einzurichten. (geg.): (Unterfchrift unleferlich.)

Un den Kreisausschuß des 10. Kreises

bom "Arbeiterturnerbund" 2c. Minifter Bohm, der neue Chef des Unterrichtsminiteriums, halt es also nicht einmal für nötig, dem Bescheid. in dem er die durchaus berechtigte Bitte des Arbeiterturnerbundes abweist, auch nur ein Wort der Begründung beizufügen. Mit 11/2 Dutend Worten ist für ihn der Fall erledigt. Herr Böhm weiß allerdings, warum er sich jedes weitere Wort spart: weil er sonst selbst eingestehen mußte, daß fein Berhalten gegenüber den Turnerorganisationen ein durchaus parteiisches ift, insofern auf fein Entgegenkommen nur jene bürgerlichen Bereine rechnen können, die politisch auf dem Standpunkt der Regierung stehen und bereit sind, bei allen hurrapatriotischen Anlässen Die "Neue Zeit" erscheint wöchentlich einmal und ist durch als wirkungsvolle Staffage mitzutun. Daß dadurch die eigentliche Aufgabe unseres staatlichen Erziehungswesens, die Volksgesundheit und Volkskraft als solche zu förder Post nur pro Quartal abouniert werden. Das einzelne dern, wo und wie es ihm immer möglich ist, gänzlich beifeite gefett und ber 3med ber Boltserziehung gu Gefundheit und Kraft rein politifden Befichtspunften untergeordnet wird, das scheint dent Berr Minister Bohm feine Strupel zu bereiten.

Der vorliegende Fall und das übrige, was uns beweift, daß das Ministerium Dusch weit davon entsernt ist, eine Regierung der politischen Gerechtigkeit zu sein, wird in die Wagschale gelegt werden müssen, wenn es für die Sozialdemokratie gilt, ihre grundsätzliche Stellung zu den Leuten am Staatsruder zu befunden und zu dem Rurs, den fie steuern.

Stut 1888

auf

den

den

Bie's die Geiftlichen in ihren Reftern treiben. Die Mannheimer "Bolfsstimme" brachte am 16. April

d. J. folgende Notiz aus Dilsberg (Amt Heidelberg) "Bor ungefähr drei Jahren gründeten hier einige junge Leute einen Turnverein. Unter großen Opfern wurden einige Turngeräte angeschafft und in schönster Harmonie wurde geturnt. Es wurde nicht gefragt, ob einer ebangelisch, fatholisch, judisch usw. ist. Dieser Harmonie scheint aber dem Herrn Bfarrer Balbele und Gen. ein Dorn im Auge gewesen zu sein, denn bei einer Ortsschultratssitzung führte er aus, daß man die Fortbildungsschüler darauf aufmerksam machen solle, daß sie erst mit 18 Jahren die Turnstunden be-suchen dürften. Als dieses Mittel, den Turnverein zu sprengen, nichts half, grundete der Berr Pfarrer felbit eine Zurnabteilung im fatholischen Jünglings. verein. Das würde uns ja nicht weiter aufregen, wenn nicht die Art der Agitation, die für die fatholische Turn-abteilung gemacht wurde, zur Kritif herausforderte. Richt nur, daß der Beicht fi uhl herhalten mußte, um den Austritt der jungeren Witglieder aus dem Turnverein zu errei chen, auch auf ber Strafe hielt man die Borstandsmitglie-ber an. Ein gang berwerfliches Agitationsmittel, das angewandt wurde, mar folgendes: Gine arme Witme, deren Sohr beim Turnerbund ist, hatte eine Schuld von 300 Wet. zu bezahlen, die sie bergangene Woche gefündigt bekam. Die Frau ging zum Herrn Pfarrer, ob sie das Geld nicht aus der Kasse des A . . . die eine kleine Spar- und Parlebenstalle haben bes al . . . , die eine kleine Spar= und Darlehenstaffe haben, haben könnte. Der herr Pfarrer sagte ihr, er wolle mit bem Borftand fprechen, fie folle aber forgen, daß der "Schorsch" aus dem Turnerbund austrete und bei ihnen eintrete und dag er wieder in die Rirche gebe. Richtig, nach zwei Tagen fam ein Borftandsmitglied, Rirchendiener Finger, und fagte ber Frau, der "Schorsch" mußte aus dem Turnberein austreten und sich schriftlich verpflichten, bei ihnen einzutreten, dann fonnte fie bie 300 Mart unter Stellung von zwei Burgen und Bahlung bon 5 Prozent Binfen erhalten."

Dieran fnüpfte nun die "Bolksstimme" eine Bemertung, in der sie die Agitation des Pfarrers als "ich of e I" und "verwerflich" bezeichnete. Deshalb fühlte fich der Herr Bfarrer Balde le beleidigt und ftrengte Rlage an, die am 1. Juli bor dem Schöffengericht Beibelberg verhandelt wurde. Herr Pfarrer Baldele führte dort in längeren Darlegungen aus, daß er sich durch den Artifel schwer beleidigt gefühlt habe, insbesondere hebt er darauf ab, daß die Worte "verwerflich" und "schofel" eine Beleidigung darstellten. Der Herr Pfarrer bestätigte im übrigen selbst die hauptsächlichsten Angaben des Artifels, jo besonders die Gewährung eines Darlebens an die Witwe Wolf. Auf den Einwurf, weshalb man denn den Austritt des jungen Bolf aus dem Turnerbund (übrigens den deutschen, "nationalen" Turnern angeschlossen) verlangt hatte und sogar noch die schriftliche Erarun oberlangt habe, erf. ir. on: Waltele, tan man dem jungen Bolf habe "das Gewissen stärken wollen". Ueber die Behauptung, daß jogar der Beichtstuhl herhalten mußte, wollte sich der Kläger nicht aus laffen, da er darüber nichts aussagen dürfe. Er bestreite aber, den Beichtftuhl migbraucht zu haben. Um fo größer war aber die Ueberraschung, als später der junge Wolf lübrigens ungefragt, angab, daß der Herr Pfarrer ihn auch im Beichtstuhl ben Uebertritt nahegelegt habe. Als auch noch herr Kirchendiener Finger unfreiwillig als Beuge bestätigte, daß Borftandsmitglieder der deutschen Turner auf der Straße angehalten wurden, da war es vor-bei mit all den erhöften Triumphen. Bon den Fellen war vines noch dan andere Deutschaften wurden, da war es vor-bei mit all den erhöften Triumphen. Bon den Fellen war linrat erstiden lassen. D. Red. eines nach dem andern den Strom hinuntergeschwommen Einen Bergleichsvorschlag des Borfitenden lehnte Dr.

Frank namens des Angeklagten ab. In seinem Plaidoper versuchte der flägerische Bertreter das Auftreten des herrn Baldele als "charafterftarfend" gegenüber dem jungen Manne binguftellen. Er erfuchte

um Berurteilung gu einer hohen Geldftrafe. Berteidiger Dr. Frank verwies demgegenüber mit Recht auf den feelischen 3 wang, den man gegen den jungen Bolf angewandt habe. Gewiß fonne man dem Pfarrer nicht verargen, wenn er für den katholischen Arbeiterverein agitiere. Schärfstens verurteilt aber miiffe die Art von Agitation werden, die hier angewendet wurde. Bon einem "Charafter-Stärken" könne da nicht geredet werden; biel eher bon einem Gefinnungsmucher. Dem Angeklagten fei der Bahrheitsbeweis bollum Freisprechung.

Das Gericht verurteilte den angeflagten Redakteur Gen. Hermann zu 20 Mark Geldstrafe und bie Koften des Berfahrens, weil das gebrauchte Bort "ichofel" "etwas zu icharf" gewählt fei. Das Urteil foll in der "Bolfsstimme" mit dem Ergebnis der Berhandlung und der Begründung veröffentlicht werden, da, wie der Borfitende meinte, das Urteil etft dadurch verftändlich werde. Das Gericht ftellte fich auf den Standpunkt des Berteidigers Dr. Frank, daß die Fest stellung der Tatsache, daß der Herr Pfarrer versucht habe, die Mitglieder aus dem "weltlichen" Turnberein heraus-zuholen, felbst wenn dabei im Beichtstuhl mitgewirft wurde, keine Beleidigung enthalte; einzig die Art, wie im Falle Wolf "agitiert" wurde, charakterisiere fich als berwerflich, ja sogar als "eine Art Bu. der, Gefinnungsmucher". Dem Angeflagten fei im übrigen der § 193 (Wahrung berechtigter Intereffen) boll zugute zu rechnen. Gine Berurteilung fei lediglich erfolgt, weil der Ausdrud "ichofel" "etwas zu icharf" ge-wählt fei. Der Redakteur hatte diesen Ausdrud mildern

Es war also ein recht "schwarzer" Tag für Herrn Pfarrer Wäldele. Er selbst wird das Gefühl mit nach Soufe genommen haben, daß er auf dem Boden feine Lorbeeren geerntet hat.

#### Bom "Ratholifden Bolfeverein".

Mus Eldesheim ichreibt man und: Am Sonntag, 28. Juni hielt der Bollsberein für das fathol. Deutich. Vand hier eine Bolfsversammlung ab. Als Referent war ein Berr Röhler aus Rarlsruhe erichienen. Derfelbe verftanb es meisterhaft nach echt München-Gladbacher Manier die fatho Bolksfeele ins Rochen zu bringen. Er führte an, es sei nich Zweck der Versammlung Zentrumsgeschäfte zu machen (Sieh mal da, wie bescheiden! D. Red.), aber sofort nach Be ginn des Referats wurde man eines andern besehrt. Der herr fant auf die Geiftestämpfe ber Gegenwart zu iprechen. Dabei befam natürlich in erster Linie die Sozialbemofratie ihr Teil Auch das Judentum tonnte von einem enragierten Anti-

das Freidenkertum und fämtliche liberalen Parteien befamen das Leder gegerbt; nur das Zentrum nicht. Man könnte, wenn man folde Redensarten nicht fennen wurde, dem Frrtum berfallen, als gabe es auf der ganzen Welt keine anständigen Glemente, als die Zentrumsmannen. Es gehört schon etwas Mut dazu, zu behaupten, die heute bestehenden Kämpfe ausschliehlich als Kampfe um bie Beltanschauung hinzustellen, als Kampf zwischen Glauben und Anglauben. Warum unterfrüht benn bas Bentrum in Pforzheim einen Freimaure und in Karlsruhe einen Juden? Damit find boch die Inter essen der "dristlichen Weltanschauung" auch nicht besser gewahrt, wie bei einem Sozialdemokraten. Und wie steht die Sache bei den früheren Wahlen, wo das Zentrum mit der sogen. "Juden- und Freidenker-Partei" Kompromisse abschloß? Han-delte es sich dabei auch um die "Weltanschauung"?

Es gehört auch viel Mut dazu zu behaupten, Arbeiter mit 3,50 Mf. täglich gäbe es nicht, und wenn es solche gibt, dann würden sie "nichts taugen". Nachdem den Herren der Beweis erbracht wurde, daß viele tüchtige Arbeiter tatsächlich feinen öheren Lohn haben, zogen sie, wie das so ihre Manier ist, in das Gebiet der "Religion" und meinten: "Lebt man "driftlich", so reichen 3,50 Mt." (Der Herifor Köhler lebt doch wohl auch "chriftlich"; wir glauben aber nicht, daß er mit 3,50 Mt. pro Tag aussomen wollte. D. Red.) Man sieht hier, daß die herren feine Ahnung von der sozialen Lage der Arbeiter haben.

In der Diskuffion melbeten sich einige Sozialdemokraten gund Wort. Auf die Puntte, welche diefelben anführten, wollte man aber nicht eingehen. Man warf ihnen "Unwissenheit" vor und wurde schlieglich noch perfonlich. Bor einem Biertel ahr nämlich erlaubte sich der Borfitsende des hiefigen sozialdes mofratischen Wahlvereins in einer Bolksversammlung die Bemerfung: "Burde Chriftus heute leben, fo wurde er nicht in ben Reihen ber Brotverteuerer zu suchen sein, sondern er wurde sich in unsere Reihen ftellen!" Die Bentrumsanhanger gingen her und schrien in den Wirtschaften herum, der betr, Genosse hätte gesagt, "Christus hätte überhaupt nicht gelebt!" Um diese Unterstellung los zu werden, wurde der Genosse bei dem Referenten, dem Gerrn Bfarrer, vorstellig und bat ihn, er möchte doch die Sache richtigstellen, was ihm auch für die nächste Bersammlung zugesagt wurde, wobei ber Berr Bfarrer bie Unterstellung zugleich bedauerte. Da aber die Sache in ber letten Bersammlung anscheinend "vergessen" wurde, machte de etr. Genoffe darauf aufmertfam und das Berfäumte wurd richtig nachgeholt — mit den Worten, daß der betr. Genosse die Aeußerung, Christus habe nicht gelebt, nicht gemacht habe, aber die Aeußerung, wie sie gemacht wurde, sei die "gemeinste Gotteslästerung".

Man könnte fich die Finger wund ichreiben, wenn man auf alle Einzelheiten eingehen wollte. Aber man muß doch diefe Sache an die Deffentlichkeit giehen, gur Illustration der zem trümlichen Rampfesweise. Der fromme Bunich des Geren Re ferenten, der hiesige Bahlverein würde bei seinem nächsten Besuch "verschwunden" sein, dürfte aber wohl kaum in Erfüllung gehen. Die Gerren vom Volksverein, einschließlich des Herrn Kfarrers und Gerrn Köhler sind freundlichst eingeladen, in unsere nächste Bersammlung zu kommen. Es wird ihren volle Nederreiheit zugelichert ihnen volle Redefreiheit zugefichert.

Das werden die Herren nun wahrscheinlich nicht machen. Wir haben obige Zuschrift aufgenommen, um unseren Genossen zu zeigen, daß sie tatsächlich nichts er reichen, wenn sie in gegnerische Versammlungen gehen, da man diese damit nur interessant macht. Das wissen auch die Zentrümler und kommen deshalb heute nie in unsere

#### Das Spiel in ben badifchen Schulen.

In einem intereffanten Auffat verbreitet fid, ber Direttor der Turnsehrerbildungsansialt Karlsruhe, Dr. Friedr. Röjch im "Seidelberger Tagblatt" über das Spiel in den badischen Schulen und führt dabei u. a. aus: Die Spielbewegung hat in Baden verhältnismäßig spär

Singang gefunden; der Hauptgrund dafür ist darin zu suchen, daß durch Mauls Arbeit der Turnunterricht sich ruhig und tetig in allen Schulen entwidelte, und bas Bedürfnis nach Bermehrung der körperlichen Uebungen deswegen nicht is dringend war. Zunächst wurde an einigen höheren Schulen von für die Sache begeisterten Lehrern mit einzelnen Schülern bat

Spiel aufgenommen. Vielfach wurde auch von Lehrern, die jelbst Fusball gespielt hatten, dieses Spiel eingeführt.
Der Oberschulrat faste die weitere Pflege des Spiels ebenfalls bald ins Auge und so erschienen verschiedene hierauf bezügliche Erlasse. Auf Grund des letzten Erlasses haben nun ft ändig gelungen. Die Charafterisierung der gerügten Agitationsart mit "berwerflich" und "schofel" sei
ebenso die großen Volksichulverbände. Der Erfolg hängt auch
die meisten höheren Schulen das Spiel in Kflege genommen,
ebenso die großen Volksschulverbände. Der Erfolg hängt auch
dier wie im Turnen an der Persönlichkeit der Spielleiter. Um em Mangel an ausgebilbeten Spielleitern abzuhelfen, wurde schon unter Maul einem Turnkurs ein Itägiger Spielkurs angefügt, mahrend die Spiele vorher in den Turnfursen gepflegi wurden. Geit 1908 werden an der Turnkehrerbildungsanstalt in Karlsruhe jedes Jahr Spielfurse abgehalten. Diese bauern 5 Tage und fallen in die Oster- oder Pfingstferien. Erfreulich ist die Zahl der Melbungen, die 1912 171 betrug. Insgesam haben jeht 360 Lehrer und 46 Lehrerinnen an den Kursen teil-Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die im genommen. adischen Staatsbienft fest angestellt find, erhalten Erfat ber Reisekosten und Tagesgebühren. Der Spielkurs erforderte im Jahre 1911 2605,75 Mk., der im Jahre 1912: 3523 Mk.

Außerdem besucht der Direktor der Turnlehrer-Bildungsanstalt seit 1910 jährlich mehrere amtliche Lehrerkonferenger in verschiedenen Teilen des Landes, bei denen Turn- und Spielvorführungen gemacht werden, an welche sich ein erläufernder Bortrag anschließt. So wird die Spielbewegung auch auf das flache Land hinausgetragen.

Der 10. Turnfreis hat das Spiel feit einigen Jahren ebenfalls aufgenommen. Spielwart ift Reallehrer Remm = Bruch jal. An der Turnlehrer-Bildungsanstalt fand 1911 bom 28, bis 30. April ein Spielfurs für Turmvarte und Vorturner statt mit 75 Teilnehmern.

#### Aus dem Candtag. Die Budgetkommiffior.

beichloft in ihrer gestrigen Gigung, die unter § 16 des Nachtragsetats für das Unterrichtsministerium angeforderten 1500 Mf. für die Ausbildung bon Turnwarten zu ftreichen, nachdem die Regierung erflärt hatte, daß die Mitglieder von Arbeiterturnvereinen zu diesen Unterrichtsfursen nicht zugelaffen merden. Das Zentrum und die Konjervativen stimmten gegen diesen Beschluß. Die für die Jugendpflege angeforderten 15 000 Mt. werden gegen die Stimmen der Sozialdemokratie genehmigt. Aus dieser Position sollen sachlich und persönliche Ausgaben bestritten werden, für die förperliche und geistige Pflege der Jugend. Für eine Resolution in diesem Sinne stimmten auch die Sozialdemokraten, das Zentrum stimmte dagegen.

femiten nicht ichlimmer an den Pranger gestellt werden. Auch ter Beitrag von 500-Mf. wurde genehmigt. Der Antrag lohnes am 1. Mai wurde ein Mitglied ausgeschlossen,

auf Einführung von Staatspenfionaten für die Mittel. chulen wird von der Regierung befämpft. Gegen das Bentrum und die Nationalliberalen wurde der Antrag abgelehnt.

Dem gestern dem Landtag zugegangenen Gesehentwurf über die Auszahlung der Gehälter der Staatsbeamten stimmte die Budgetkommission zu.

#### Aus der Partei.

Gur ihren Borfampfer August Godau, den erften Ronigs. berger Reichstagsfandidaten, der in der schweren Zeit Des Sozialistengesehes die Anhänger der auch im Often zersprengten Bartei um fich scharte, veranstalteten Die Ronigsberger Ge noffen am Grabe des vor 25 Jahren Berftorbenen eine ichlicht aber eindrudsvolle Gebentfeier. Der Hügel des am 2. Juli 1887 der Proletarierfranfheit erlegenen, von den Organen des Staates gehetzten und verfolgten Kämpfers war in weiße und rote Rosen gebettet. Ein Enblem mit rotem Grunde trug aus weißen Relfen den Ramen des Berblichenen, bessen von weißen Blüten und schwarzem Flor umrahmtes Bild ben Hügel schmüdte. Gin herrlicher Kranz mit roter Schleife und prechender Bidmung decte als Angebinde der Berehrung seinen Stein. Still befilierten die gahlreichen Genoffen am Grab vorbei. Den Schluß der einfachen Feier bildeten die Klänge des Liedes "Ein Sohn des Bolfes", vorgetragen vom Arbeiter-gesangverein Vorwärts. — Die Polizei hielt sich fern.

Brandenburgifder Provinzial Parteitag. In Branden burg a. H. wurde am Conntag der fozialbemofratische Parteitag für die Proving Brandenburg (ohne Groß-Berlin) abgehal ten. Amvesend waren 56 Delegierte, 4 Reichstagsabgeordnete und als Bertreter des Parteivorstandes der Genosse Molfenbuhr. — Gen. Wels erstattete den Geschäftsbericht, aus bem hervorzuheben ist, daß der Vorstand der Organisation das Stid. vahlabkommen mit den Fortschrittlern billigte, durch bas bie Bahl der sogialdemofratischen Reichstagsabgeordneten auf 110 gesteigert wurde. Wels teilte auch mit, daß im Wahlfreis friedberg-Arnswalde bei der Stichwahl zwischen dem Antiemiten und dem Konfervatiben ein Parteimitglied der Kon ervativen sich bemüht habe, die Stimmen der Sozialbemokraten ihr den Konservativen v. Schudmann zu gewinnen, da v. Sch. wentl. die Jenaer Stichwahlbedingungen unterschreiben würde. Das Anerbieten sei glatt abgelehnt morben.

Den Hauptberatungsgegenstand bilbete bas neue Organi ationsftatut. Bis bor furgem bildeten die fämtlichen Bahlreise der Proving einschließlich Groß-Berlin eine organisatoische Einheit. Die Generalversammlung ber Wahlfreisorgani sation Groß-Berlins hat aber in diesem Jahre das Kartellverhältnis der beiden Organisationen gelöst. Die erste Folge hierbon war, daß der Zentralborstand der Provinz beschlos, an die Stelle der bisher gemeinsam mit Groß-Berlin abgehaltenen Provinzial-Konferenzen Provinzial-Parteitage treten zu taffen, und eine Neuorganisation für die Proving zu schaffen. Nach dem Statut, das der Provinzial-Parteitag annahm, ichließen sich die 18 Reichstagswahlbereine der Kroving (ohne Groß-Berlin) zu einem Verband zusammen, der den Namen "Berband der sozialdemokratischen Wahlbereine der Provinz Brandenburg" führt. Als Zentralvorskand fungieren die Vorsitzenden der achtzehn Kreiswahlvereine und die Obleute der Breftommission der "Brandenburger Zeitung", der "Märf. Bolksstimme", des "Neumärkischen Volksblattes" und des "Bor-märts". Im Behinderungsfalle ist eine Bertretung zulässig. Die laufenden Geschäfte leitet ein jährlich vom Bentralborftand aus diesem gewählter Ausschuß von 5 Bersonen mit den ange-stellten Sekretären. Die Ausschußmitglieder und Sekretäre haben außerdem in allen Parteiorganisationen und in allen Parteiinstanzen des Bezirksverbandes beratende Stimme. Die öchste Instanz des Verbandes ist der alljährlich tagende Pro-

Der typische Bolizeiprozeß. Am Abend des 12. Januat d. J. tam es in einem Parteilofal des Zentrums zu Catern-berg, Kr. Effen, zu einer blutigen Schlägerei unter Zentrumsanhängern, die dermaßen ausartete, daß der Wirt telephonisch Silfe ber Polizei erbat. Es ericbienen brei Polizeibeamte, Die nach ihrer Angabe erft mit Silfe bes Gabels ber Prügelnden Berr werden fonnten; auch auf ber Strafe feste fich die polizeiliche Gäbelarbeit fort. Dabei wurde nach ber Behauptung on Augenzeugen der Bergmann Gerhards von dem Schutzmann Jürgens verfolgt und mit dem Säbel bearbeitet, bis er zu-jammenbrach. — Die Effener Arbeiterzeitung brachte einen Bericht über den blutigen Borfall, in dem es hieß, der Schuhmann habe den Bergmann niedergeschlagen. Dadurch fühlte fich ber Beamte beleidigt und die Staatsanwaltschaft erhob Rlage gegen ben Redafteur Gen. Neumann. — In ber Berhandlung vor der Straffammer beschworen drei unbetoiligte Augenzeugen, daß der Borfall sich genau so zugetragen habe, wie die Arbeiterzeitung ihn schilberte. Der Schutzmann hingegen gab wohl zu, daß er mit der flachen Klinge geschlagen habe, von Niederschlagen des Gerhard könne aber nicht die Rede fein. Die bedeutenden Kopfverletzungen habe sich dieser schon bei der Prügelei geholt. Die Kollegen des Schukmannes wollen von der Sache nichts gesehen haben. — Das Gericht ließ die ganz bestimmten Aussagen der drei Zivilzeugen unbeachtet und verurteilte unsern Genoffen zu 50 Mark Geldftrafe. Der Staatsamvalt hatte ihm drei Wochen Gesängnis zugedacht.

Vom Fortschritt ber Parteipresse. Unser Bielefelder Parteiblatt "Die Bollswacht", konnte am 1. Juli auf ein 22jähr. Bestehen zurücklichen. Parteigeschäft und Parteipresse nahmen im Laufe der Zeit an Umfang zu, sodaß ein imposanter Bau, der drei Straßenfronten hat, errichtet wurde. Aus Anlaß der Fertigstellung dieses Um- und Neubaues erschien die "Bolks-wacht" am 30. Juni als Wieitige Extranummer in einer Auf-loge von 80 000 Exemplaren. Im Parterregeschoft des neuen Gebäudes sind die Druckerei, Buchhandlung, Buchbinderei und Geschäftsbureaus untergebracht, im ersten Stod befinden fich Sand- und Majchinensetzerei, Stereothpie und 2 Gewerkschaftsbureaus; im zweiten Stod vier Gewertschaftsbureaus, Bezirfs. und Wahlfreis Parteisekretariat, ein Konferengzimmer, die Rebaktionsräume, eine Wohnung; der dritte Stock enthält sechs Wohnungen und im Dachgeschoß sind die Badeeinrichtungen für das Personal. Das Gebäude mit Grundstück kostet fast 250 000 Mark. Die "Bolkswacht" hat heute rund 18 000 Monnenten.

Die Barteiorganifation für ben Reichstagewahlfreis Libeit hat auch im letten, am 30. Juni beendeten Geschäftsjahr einer erfreulichen Aufschwung genommen. 5446 Mitglieder sind in ber Stadt Lübed und den Vororten, sowie in neun ländlichen Ortsgruppen vereinigt. Am Schluß des vorigen Geschäftsjahres betrug die Mitgliederzahl 4708. Unter den Mitgliedern besinden sich 644 weibliche. Dieser gute Fortschritt ist eine Folgs der intensioen Agikation, wurden doch 82 Volksversammlungen im Berichtsjahre abgehalten und eine große Angahl Flugblätter verbreitet. Die Ausgaben beliefen fich auf 28 974,74 Mt., wovon rund 9000 Mf. für die Reichstagswahl und 1900 Mf. für die Bürgerschaftswahlagitation ausgegeben wurden. Kaffenbestand beziffert sich auf 8605,56 Mf. Die Jugendbewes gung, sowie die Bestrebungen auf Schutz der Kinder wurden hlich und personliche Ausgaben bestritten werden, für eine krörperliche und geistige Pflege der Jugend. Für eine schricht in diesem Sinne stimmten auch die Sozialmokraten, das Zentrum stimmten dagegen.

Ein sür den Landesverein sür Naturkunde angeforderBeitrag von 500-Mf. murde genehmigt Der Antrea. finger mit innen, was o n Eindruck it in ferne Kann gefei

den Beile ab, um sein irdiches Geliste auf die weltlich gesinnte Tame einen dermacht, daß sie den Schleier ninnut. Sein Gegenden gedrungen. Er wird als heisert Massfahrten worden zu ihm untersiert Massfahrten worden zu ihm untersiert

fen. Er wendet sich an die Seelen nut einer unzeitgen ken Auffassung. Unsere Zeit verlangt jedoch Versonliteiten, die sich an die große Wasse wenden, sie zuerst jog erwecken und hieran aufbauend das Geistes- und Seele leben in modernster Weise aufschichten. Deshalb wird se

Kager Clarks eine sole Leute es für gut fande dugiehen. Wenn wir uns nun ". Diese Konfurrenz erregte aber im solche Entristung, daß die Harmon-nden, die betreffenden Knöpfe zuruck-

Man fühlt sich in die duntelsten Zeiten des Mittelalters gurückterselt, wenne man liest, das in diesen russischen Gefängnissen ein raffiniertes Schlem der Fosterung herrscht. Fälle, in denen Gesangene zu Tode geprügelt werden, sind an der Tagesordnung. Männer, die zum Tode verurteilt sind, kleben ihre

Mittelbadifches Parteifefretariat.

Den Barteigenoffen biene gur Radyricht, bag bas Gefretariat sich von heute ab nicht mehr in Marienstr. 59 befindet, sonbern im Sause Bahnhofftraße 50. Die Telephonsummer 1969 ist dieselbe geblieben, wie bisher.

#### Kommunalpolitik.

Berghausen, 4. Juli. Der Wahltermin gur Burgermeifter-al ift nunmehr auf Donnerstag, 11. Juli, nachmittags 4 bis 15 Uhr, angesetzt.

a. Adjern, 4. Juli. Bei ber heute ftattgefundenen Geneinberatswahl ftimmten bon 69 Wahlberechtigten 59 Auf die Bahlborichlagelifte der Bereinigten Liberalen entielen 31 und auf jene der Bentrumspartei 28 Stimmen. Beide Barteien erhalten je 4 Sitze, und zwar je 2 auf 3 und 6 Jahre. Die freien Gewerkschaften, welche im Bürgerausschutz mit 8 Ritgligedern vertreten sind, hatten keinen Wahlvorschlag aufrestellt und enthielten sich der Mitimuung. Der vom Zentrum nigesagte "Fliegertag" ist für die beiden "Flieger" also doch ihne jeden Unfall verlaufen und sie werden vorläusig auf die dauer von 3 Jahren ihren Sit behaupten. Das Abstimmungsragebnis hat auch gezeigt, daß drei schwarze Schäfchen ins libe-rale Lager übergesprungen sind. Diese dürsten wun wahrschein-ich an den rechten Flügel des liberalen Kuddelmuddels gestellt rben, damit ihnen die Fühlung mit dem schwarzen Lager nicht verloren geht.

\* Pforzheim, 3. Juli. Der Stadtrat hat dem Bürgeraus-ichuß eine Borlage zugehen lassen, betr. Erbauung einer zwei-ten Turnhalle. Die Baukosten betragen 122 000 Mf. Für Ausiftung mit Inventar und Lehrmittel find weitere 10 466 Mf.

\* Mannheim, 3. Juli. Der Stadt ift eine Stiftung bor 3000 Mark für die Errichtung einer musikalischen Volksbibliothek augegangen. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzen Sitzung die Erbauung eines Hallenschwimmbades mit Bolfsbibliothet mit einem Auswand von 1 822 000 Mt. genehmigt.

#### Gewerkschaftliches.

In ber Frankfurter Metallinduftrie broben neue Diffe rengen auszubrechen wegen der brutalen Magregelung eines Arbeiters bei ber Firma Potorny u. Wittefind, die auf Grund Denunziation eines Gelben erfolgt ift. 130 Dreber haben die Kündigung eingereicht.

Der Malerverband. Nach bem vorliegenden Jahresbericht des Berbandes der Maser, Ladierer, Anstreicher, Tüncher und Beißbinder Deutschlands hat sich dieser im Jahre 1912 recht günstig entwickelt. Die Mitgliederzahl im Jahresdurchschnitt fieg von 42 692 im Jahre 1910 auf 47 315 im Jahre 1911. Die stieg von 42 692 im Jahre 1910 auf 47 315 im Jahre 1911. Die Junahme betrug demnach 4628 oder 10,8 Prozent. Auch 1910 Beitragsleiftung hat sich wesentlich gehoben. Während 1910 seds Mitglied 46 Beiträge entrichtete, kamen 1911 auf jedes Mitglied 47 Beiträge. Bon der neu eingeführten Beitragsbefreiung der Arbeitslosigkeit erwartet man eine weitere Sebung der Stadilität der Mitglieder. — Das Verbandsorgan erreichte in der Hochsachen des Verbandes betrugen 1 200 099,20 Mark, die Ausgeben 860 644,10 Mk. Das ergibt eine Wehre einnahme von 339 455,20 Mk. Das Verdandsvermögen betrug um Lahre Vichuk 1 723 689,76 Wk. (davon 357 959,19 Mk. in den einnahme bon 339 455,20 Mt. Das Verbandsbermogen berrig am Jahresichluf 1 728 689,76 Mt. (bavon 357 959,19 Mt. in ben Filialen). Die hauptfächlichsten Ausgabeposten waren folgende: Etreits und Aussperrungen 48 975 Mt., Krankenunterstützung 127 302 Mt., Sterbeunterstützung 17 988 Mt., Reiseunterstützung 13 803 Mt., für Gemaßregelte und Kechtsschutz 9315 Mt. Nachdem im Jahre 1910 größtenteils auf Grund des da-mals abgeschlossenem Keichsbariss für 304 Kohnerbeitet mit

17 123 Betrieben und 58 670 Beschäftigten die Lohnberhältnisse neu geregelt worden waren, wurden tropdem im Jahre 1913 insgesamt 143 Lohnbewegungen durchgeführt. Diese erstreckten sich auf 149 Orte, 1443 Betriebe und 5053 Beschäftigte. Von den 143 Bewegungen betrafen 49 die Lackierer in Werkstätten ader Fadrikbetrieben, wo neuerdings infolge der besseren Organisierung der Verband erfolgreicher eingreisen kann. Es konnten beendet werden 76 Bewegungen ohne Streiks, für 80 Orte, 1042 Betriebe und 2863 Beschäftigte. Durch Streiks und Kussperrungen wurden 67 Bewegungen beendet mit 401 Betrieben und 2191 Beschäftigten. Es endeten 62 Bewegungen mit 2102 Beteiligten mit Erfolg, 70 mit 2451 Beteiligten mit teilweisem Erfolg, 9 mit 127 Beteiligten ohne Erfolg und 2 waren am Jahresschluß noch nicht abgeschlossen. durch die Lohnbewegungen erreicht für 2065 Arbeiter eine Arbeitszeitverfürzung von wöchentlich 5778 Stunden und eine wöchentliche Lohnerhöhung für 4189 Beteiligte in Höhe von 8422.

Wie der Bericht darlegt, hat zu der Entwicklung die allge-mein zufriedenstellende Konjunktur mit beigetragen. Gegenwärtig sieht man im Malergewerbe der wegen Ablauf des Reichstarifd tommenden allgemeinen Lohnbewegung mit Spannung entgegen. Wenn nicht alle Anzeichen trugen, wird ber Ber band auch in diesem Jahre eine weitere gunftige Entwidlung

#### Aus dem Lande.

Bruchfal.

— In Sensation machen 3. It. nicht nur die Bruchsaler, sondern auch andere Blätter. Vor einiger Zeit wußte der Bad. Beodachter" zu berichten, daß der derzeitige Direktor der Realschule, Gerr Professor Gremmelspacher, daß er am 1. Juli seine Wohnung fündigen möge. Gerr Prosessor Gremmelspacher, der sahdelischer Seistlicher ist, genießt hier allgemeine Uchtung, er gehört zu jenen Geistlichen, die dires toleranten Western Achtung verdienen. Ob er aber seinen Aufgaben als Direktor einer Lehranstalt bei seinem vorgeschrittenen Alter noch gewach fen ift, insbesondere bei den Anforderungen, die die Jettzein an den Inhaber folch eines Postens stellt, entzieht sich unserer Renntnis. Dies zu beurteilen wollen wir berufeneren Leuten überlassen. Daß aber die Zentrumspresse Zeter und Mordic schreit, halten wir für etwas selbstverständliches, sie nenn gleichzeitig einen Nachfolger, der das Unglück hat, protestantisch zu sein. Genannt wird Professor Burshard, der z. Kt. an der hiesigen Realschule tätig ist. Uns kann es ziemlich gleichgültig sein, ob ein Jude, Katholik oder ein Protestant diesen Kosten als Direttor befleibet, für uns ift die Sauptfache, bag er brauchbar und tüchtig ift. Unders aber bei ben Berren bom Zentrum. Da wird gleich "Kulturfampf" geschrien, "bie Religion fommt in Gefahr" und man hat einen fetten Dappen, um die Volksseele ins Kochen zu bringen-

Ettlingen.

Burgerausichufmahlen. Bir erfuchen unfere Benoffen, welche es ermöglichen tonnen, fich heute abend 6 Uhr in ber "Blume" eingufinden.

— Evzialbem. Berein. Am Samstag abend findet in der "Blume" Mitgliederversammlung statt. Es sollen hierbei die Bürgerausschußwahlen und andere wichtige Bereinsangelegen= beiten besprochen werden und erwarten wir deshalb, daß unsere Witglieder vollzählig erscheinen.

Offenburg.

b. Gewerkschaftstartell. Wie bereits mitgeteilt, hat das Kartell einsbimmig beschlossen, über famtliche Munstinger Wirtschaften den Bohkott zu verhängen. Die Inhaber der Brauerei Mundinger haben mit unschönen Worten die Forderungen ihrer Arbeiter rundweg abgelehnt, so daß let-tere in den Streit treten mußten. Das Kartell sichert den streifenden Kollegen jede Unterftützung zu, um den Rampf mit Er-folg durchführen zu können. Die Kundichaft der Brauerei Wundinger besteht meistens aus Arbeitern. An diese und das fonsumierende Aublisum geht wiederholt die Aufsorderung, sich solidarisch zu erklären und das Mundinger Wier zu meiden. Die Herren Mundinger werden durch ihre verächtlichen Aeußerungen gegenüber den Arbeiterorganisationen sicherlich keine Lorbeeren ernten, auch wenn sie die Streikbrecher anwerden konnten. Die Arbeiterschaft wird ihre Konsequenzen zu ziehen wissen. Arbeiter, Karteigenossen und Gewersschafter! Good die Solidarisch! ler! Soch bie Solibarität!

heibelberg, 4. Juli. Heute vormittag überfuhr laut "Dei-belberger Tagblatt" eine rangierende Zugsabteilung das Kopf-geleise des Bahnsteiges 4. Der lehte Bagen, ein Gepädwagen, richtete erhebliche Beschädigungen an. U. a. wurde das Eisen-geländer der Perronsperre vollständig demoliert. Die Zugs-abteilung stand annuittelbar vor dem Bahnbofsandau, der die Telephonabteilung und die Bahnhofstuche enthält. Berfonen wurden nicht verlett.

wurden nicht verlett.

Mannheim, 4. Juli. Heute früh wurde der Lokomotivheizer Schulte von Frankfurt a. M. schwer verletzt ins Allgemeine Krankenhaus hier eingeliefert. Derselbe fiel auf noch
unaufgeklärte Beise zwischen der Station Bohlgelegen und der Riedbahnbrücke hier von der Lokomotive des D-Zuges 64 Frankfurt-Mannheim. Seine Berletzungen sind ledensgefährlich.
Mannheim, 4. Juli. Todessturz. Der in den 50er
Jahren stehende Prosessor Ad. Menz stürzte gestern nachmittag aus einem Fenster seiner im 3. Stockvert gelegenen Bohnung in den Hof und war sofort tot. Menz ist schon seit längerer Zeit schwer leidend gewesen und ist sein Sturz wohl auf
diese Krankheit zurückzusükren.

#### Hus der Stadt.

\* Karlsruhe, 5. Juli. 43. Landtagewahlfreis.

Beftftadt, Mühlburg, Daglanben und Grunwinkel.

Der 43. Landtagswahlfreis hält am Sonntag, 14. Juli, im "Badischen Hof" in Grünwinkel ein Bartei-fest ab, wobei die Gesangvereine "Bruderbund"-Mühlburg, "Ebelweiß"-Daglanden sowie die Freien Turner von Daglanden mitwirken werden. Auch die anderen Arbeiterkorporationen sind hierzu freundlichst eingeladen. Landtagsabgeordneter A. Willi wird die Festrede halten. widerstehen können Das Landtagswahlkomitee hat die nötigen Borarbeiten verleiten lassen. Es bereits getrossen und wird es ein richtiges Arbeitersest den Tod zu gehen.

Beiertheim.

Sozialdemofratischer Berein. Die Mitgliederverfammlung findet umftändehalber am Samstag, 6. Juli, nicht statt. Dieselbe wird später bekannt gegeben. Dagegen treffen sich die Mitglieder des Arbeitergesangbereins "Freiheit" aus besonderem Anlaß im "Adler" punkt 8 Uhr. Zahlreiches Erscheinen ift erwiinscht.

#### Rintheim.

Die Monatsberfammlung ber hiefigen Barteigruppe findet am Samstag, 6. d. M., statt. Auf der Tagesord-nung steht ein Vortrag: "Dertliche Organisation und Agitation", wozu wir die Mitglieder auffordern, zahlreich zu erscheinen.

Aus der Sitzung des Gewerbegerichts

Borficht bei Arbeitsannahme. Der hier ftationierte Reis sende des Bersandhauses "Fortschritt" in Nürnberg, Gerr S u b, hatte sich einen jungen Arbeiter für verschiedentliche Berrichungen augelegt und schuldete demfelben einen Lohn von 24.50 Mark, welches Geld der Arbeiter nicht erhalten konnte und sich eshalb an das Gewerbegericht wandte. Das Gericht erachtete ich als nicht zuständig, weil der Beklagte kein eigenes Geverbe im Sinne der Gewerbeordnung betreibt und wies infolgedeffen die Klage ab. Der Kläger muß sich nun an den Unkernehmer in Nürnberg halten; ob das geschehen kann und mit welchem Erfolg, ist sehr zweiselhaft. Es ift aber ein starfes Stück, was sich Herr du b leistete. "Benn man Arbeiter ein-stellt, dann bezahlt man sie auch", sagte mit allem Recht der günstigung zu einem halben Jahr Gesängnis. Borfitsende. Gerr Sub aber fand das nicht für nötig. die Entgegenhaltung, daß er mit seinem Verhalten dem Ren-nommee seiner Firma nicht diene, berührte ihn nicht, er meinte vielmehr, "das ist mir egal". Ob es der Firma auch egal ist, hatten, zu lebenslänglicher bezw. zu 15 Jahren Zwangsarbeit. das ist allerdings eine andere Frage.

Gine Bluttat.

Im Laufe des geftrigen Tages geriet der 57 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Rarl Schindler aus Straß-burg, Augartenstraße 49 hier, wohnhaft und der 50 Jahre alte verwitwete, aus Offenburg gebürtige Masseur Franz Ner I in ger, Augartenstraße 41 hier, wo Schindler seine Werkstätte hat, wiederholt miteinander in Wortwechsel, weil Schindler ein Paar Schuhe, welche er der Tochter des Nerlinger gesohlt, nicht ohne Barzahlung herausgab, da er erfahren haben wollte, daß Nerlinger ein schlechter Zahler sei. Gegen abend ging Nerlinger aus und als er um 9 Uhr zurückfam, gerieten beide nochmals in Wortwechsel, wobei Schindler unter seiner Werkstatture mit einem Schufterstneip dem Nerlinger einen Stich in die Berggegend versette, worauf er nach einigen Schritten und nachdem er noch zuvor fagte: "Jett hat er mich auch noch gestochen!" tot niederfiel. Die Gerichtskommission war alsbald dur Stelle. Der Täter wurde festgenommen und in das Amtsgefängnis eingeliefert und die Leiche in die Leichenhalle verbracht.

Bon ber Feuerwehrkapelle. Wie uns mitgeteilt wird, wird der derzeitige Kapellmeister der Feuerwehrkapelle, Herr & d. Steinbed, feinen biefigen Birfungsfreis nach faum einjähriger Tätigkeit bereits am 15. Juli wieder verlaffen. Herr Steinbed hat ein ehrenvolles Engagement nach Siffitob am Bierwaldstätter See als Leiter der dortigen Stadtkapelle erhalten. Herr Steinbed erfreute sich trot seines erft kurzen Hierseins schon großer Beliebtheit, seine künstlerische Leistungen und seine Dirigentenkunst wurden allgemein anerkannt. Die Feuerwehrkapelle, die er auf eine beachtliche Höhe gebracht hatte, wird seinen Weggang sicher ebenso sehr bedauern wie wir und die hiesige Bebölkerung es tun.

Geschäftsverlegung. Das altbekannte Spezialgeschäft für Meider- und Seidenstoffe Carl Büchle (Inh. A. Schuhmacher) verlegt seine Geschäftsräume von Kaiserstraße 149 nach Herrenstraße 7. (Näheres fiehe Inseratenteil.)

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Gaftspiel Alois Großmann. Der Vorberfauf für bas Gaftspiel des hier so beliebten Künftlers hat bereits begannen und estaltet sich zu einem ärßerst regen. Seit Jahresstrift hat das Karlsruher Bublifum Geren Grogmann nicht mehr auf ber Buhne gesehen und wird es bem bielen Freunden und Berehrern feiner Runft ein Bedürfnis fein, ben beliebten Romifer

am Wittwoch zu begrüßen, zumal es nur das eine Gastspiel ist, welches herr Großmann dier absolviert.

Residenztheater. Am kommenden Sonntag, 7. Huli, wird im Residenztheater Waldstraße 30, vormittags 11—½1 Uhr, eine Borstellung gegeben, in der ein besonders aufgestelltes Programm für die Akadem. Volksunterrichtskurse zur Vorsih-

rung gelangen wird.

Stadtgartentheater. (Spielplan.) Sonntag, 7.: "Bigeunerliebe". Montag, 8.: "Der Bogelhändler". Dienstag, 9: "Wiener Blut". Mittwoch, 10.: "Zigeunerliebe". Donnerstag, 11.: "Die Fledermaus". Freitag, 12.: "Die Dollarprinzefin". Sonntag, 18.: "Zigeunerliebe". Sonntag, 14.: "Wiener Blut".

Hür heute, Freitag, ist eine Wiederholung von "Zigeuners baron" vorgesehen. Diese Opperette hatte als Eröffnungs-vorstellung mit den Damen: Fiediger, Fleischmann, Schönbed, Richter und den Herren: Ander, Lamberg, Kichter, Verhehen und Warbed einen rauschenden Erfolg und zeigt die ersten Kräfte des Theaters im besten Lichte. "Zigeunerliede" heißt der neue "Lehar", der als erste Novi-tät Samstag und Sonntag in Szene geht. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen: Conti, Fiediger und Mar-ichall der Gerren: Lamberg, Kerhehen und Karbed. Korder-

ichall, der Herren: Lamberg, Berhehen und Warbed. Borberfauf von 11—1 und von 4—6 Uhr.

neues vom Cage.

Das Rettungswesen bei Eisenbahnunfällen.
Berlin, 3. Juli. Das Rettungswesen bei Eisenbahnunfällen neuerdings durch mehrere Einrichtungen vervollkommnet worden, die geeignet sind, die Silfeleistung zu beschleunigen und wirksam zu gestalten. Da das Zersägen von Gisenteilen, wenn man zu Verunglückten gelangen will, zeitraubend ist, sollen die Rettungswagen nach einer Anordnung des Ministers fünftig Sauerstoff-Schneideapparate mitführen, mittels deren starte Eisenträger in wenigen Winuten zerschnitten werden können. Auch in organisatorischer Hinsicht sind verschiedene Neuerungen getroffen worden.

Durchgebrannter Steuereinnehmer. Berlin, 4. Juli. Nach Unterschlagung von 14 000 Mf. amtlicher Gelber ist ber städtische Steuereinnehmer Kark Schmidt klücktig gegangen. In einem an seine Frau hinterlassenn Briefe hat er angegeben, er habe seiner Wettseidenschaft nicht widerstehen können und sich dadurch zu den Unterschlagungen, verleiten lassen. Es bleibe ihm nichts anderes übrig, als in

Bum Diebstahl ber Raiferkette. Samburg, 3. Juli. Gestern abend wurde in einer Gast-wirtschaft zu St. Pauli der Maler Raschenbach und der Tapegierer Kniep verhaftet. Ersterer befand sich im Besits eines Klumpen Goldes, der sich bei der Untersuchung durch Sachber-ständige als reines Dukatengold erwies. Man glaubt daher die Diebe der Kölner Kaiserkette gefaßt zu haben, umsomehr. als sie auch versucht haben, Diamanten abzusehen. Diese fanden sich jedoch nicht mehr in ihrem Besit. Die Perhafteten bestreiten dem Diebstahl der Kaiserkette, geben aber zu, an dem großen Postwertzeichen Diebstahl in Köln beteiligt gewesen

Bum Lodftebter Unfall.
Sam burg, 4. Juli. Der schwere Unfall auf bem Lodiftebter Uebungsplatz hat ein viertes Opfer gefordert. Der Unteroffisier der Reserve, Freudenreich, ist haute nacht seinen Berletzungen erlegen. Auch das Besinden des Oberseufnants König ift fast hoffmungslos. Neber die Ursache des Unglücks wird noch berichtet, daß die Feuerwerker ber 6. Batterie das Biel guttief ftellten. Das Saubigengeschof follug baber in ben Beobachtungsraum ein, wo fich 16 Berfonen befanden und wo es ein Quabratmeter großes Loch rif.

Meber ein Tobesurteil. Giberfeld, 3. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Werfmeister Scheppenhaus aus Kronenberg, der am 26. Mars 1912 ben 68jährigen Rohlenagenten Gengftenberg aus Remicheid ermordet hatte, wegen Mordes und schweren Raubes

Berurteilte Mörber. Trier, 4. Juli. Der Affisenhof von Luzemburg verurteilte die beiden Brüder Pollatini, die zwei Arbeitskollegen erstochen

Gin Zwifdenfall bes Grafen von Turin. Mailand, 3. Juli. Der Graf von Turin wäre gestern beinahe der But einer aufgeregten Bauernmenge jum Opfer gefallen. Er suhr mit seinem Auto von Mailand nach dem Obersee, wobei er auf der Chausee in einen Bauernwagen hineinsuhr, der in einen Graben geschleubert wurde. Birta hundert Bauern aus dem nahen Dorf rotteten sich darauf zusammen und nahmen eine drohende Haltung gegen den Grafen ein, den fie nicht erkannten. Die Lage war für ihn außerst geährlich geworden, wenn nicht eine Abteilung Gendarmerie gur bilfe herbeigeeilt ware und den Grafen aus feiner verzweis elten Situation befreit hatte. Sie konnten es jedoch nicht berindern, daß die Bauern das Auto des Grafen zertrummerten.

Selfingfors, 3. Juli. Während eines heftigen Gewitters ichlug der Blit in das ruffische Militärlager bon Bilmann-ftrand bei Helfingfors ein. 5 ruffische Soldaten wurden getötet, 10 idwer und eine Anzahl leichter verlett.

Bom Schlachtfelb ber Arbeit. Baris, 4. Juli. In einem Steinbruch bei Marfeille wurden gestern abend burch vorzeitige Explosion einer Sprengmine 6 Arbeiter getötet.

Gifenbahnunglüd.

In Grao überrannte ein Gifenbahngug Paris, 3. Juli. an einem Stragen-lebergange brei Stragenbahnwagen. Geche Berjonen wurden bei bem furchtbaren Zusammenftof getotet und drei berlett. Rabere Gingelheiten fehlen noch.

Corning (Newport), 4. Juli. Gin Schnellzug ftief auf einen in der Station stehenden Bersonenzug der Ladamanna-Eisenbahn, der von Newhorf nach Buffalo bestimmt war. Die beiden hintersten Wagen des Personenzuges wurden umge-worsen. Die meisten Insassen wurden tot aus ihnen herausge-zogen. Es sollen 30 Personen getötet und 50 verletzt worden

fein. Corning (Newhorf), 4. Juli. Aus ben Trummern bes verunglückten Zuges der Ladawanna-Gisenbahn find 34 Leichen geborgen worden, bon denen die meisten Leichen von Kindernfind. Zahlreiche Schwerverletzte sind noch unter den Trümmern begraben. Die Zahl der Toten wind fich wohl auf 40 erhöhen.

#### Luftschiffahrt und Flugsport.

Stuttgart, 4. Juli. (Privat.) Zwei Offiziere find heute avorgen um halb 5 Uhr in Strafburg auf einer Rumpler-Taube zum Fluge nach Stuttgart aufgestiegen und haben über Karlsruhe, Pforzheim und Leonberg das Ziel furz nach 6 Uhr er-reicht. Der Zeitpunkt der Rudkehr ist noch unbestimmt.

Flieger-Abfturg. Butareft, 3. Juli. Bahrend der Flugübungen auf einem Militärubungsplat bei Butareft fturgte ber Leutnant Caranda mit feinem Farman-Apparat aus eiwa hundert Meter Bobe ab. Obwohl der Offizier geistesgegenwärtig absprang, wurde er unter dem Apparat begraben und gräßlich verstümmelt tot auf

#### Letzte Nachrichten.

#### Geiftliche Schulauflicht in Bayern.

Münden, 4. Juli. In einer neuen Erflärung trat heute der Rultusminister in der baberifden Abgeordneten-tammer für die geistliche Schulaufficht ein, zumal fie für ben Teil ber beiden Konfessionen versaffungemäßig festge-legt fei. Den Zwang jum Besuch bes Schüler-Gottesbienftes begrundete der Minifter mit der Aufgabe der Boltsschule, nicht nur den Unterricht, sondern auch die religiöse Erziehung zu bermitteln, denn ohne religiöse Betätigung fonne dieses Biel nicht erreicht werden. Dagegen erklärte es ber Minifter für unpadagogifd, Rinder gu ftrafen, wenn fie auf Beranlaffung ber Eltern einem Schülergottesbienft fernbleiben.

#### Seemannsftreik.

Sabre, 4. Juli. In ber geftern abend abgehaltenen Bersammlung, der auch die ausständigen Seeleute bei-wohnten, beschloffen die Rollfutscher, Rohlenberlader, Dodarbeiter und Silfsangeftellten, insgefamt 2200 Mann, fich im Streit ber Seeleute mit biefen folibarifch gu erflaren und für heute morgen die Arbeit niederzulegen. Much in Marfeille erflärten die Dodarbeiter ben Generalftreif.

#### Das öfterreichische Kriegs-Budget.

Bien, 4. Juli. Das neue Ariegs-Budget Defterreich-Ungarns wird bereits auf Grund ber foeben angenom- Rabinett ratifigiert werden.

menen Behrvorlage ausgearbeitet und foll ben Delegationen im September vorgelegt werden. Für das Landheer werden 400 Millionen und für die Marine 142 Millionen Aronen angefordert.

#### Der Zehnstundentag in frankreich.

Baris, 4. Juli. Die Kammer hat heute nachmittag die Beratung über die Regierungsvorlage betreffend die Durchführung des zehnstündigen Arbeitstags in der Privatindustrie, welche sich seit Monaten hinge-schleppt hat, zu Ende geführt. Bor der Abstimmung über die gesamte Borlage erklärte der Sozialist Bracke, seine Karlsruhe. (Blechner und Installateure.) Samstag, 6. g Partei werde für das Geset stimmen trot der im Laufe abends halb 9 Uhr, in der "Fortuna" außerordent der Berhandlungen beschlossenen Ausnahmen und Einzelheiten, weil das Geset in seinem Prinzip einen Anfang darstelle für die Regelung der Arbeit der erwachsenen männlichen Arbeiter. Die gesamte Borlage wurde sodann mit 491 gegeu 56 Stimmen angenommen.

#### Verurteilter Erzbischof.

Paris, 4. Juli. Das Polizeigericht von Lens verurteilte den Erzbischof Chesnelong wegen Schaustellung aufrührerischer Abzeichen zu 6 Fr. Geldbuße, weil er aus Anlaß der Jeanne d'Arc-Feier 6 päpstliche Fahnen gehißt

#### Serbische Rüstungen.

Belgrad, 4. Juli. Die Stupichtina nahm bie Ruftungs-Areditvorlage bon 211/2 Millionen Dinars in ameiter Bruchfal. Bir machen die Brubervereine bes 3. Begirts n Lejung endgiltig mit 71 gegen 37 Stimmen an.

#### Englische Rüftungen.

heute eine bedeutsame Sitzung abgehalten. Das Komitee war zusammengesetzt aus einer Anzahl Minister, einschließlich Lord Maldane, und einer Anzahl hoher Offiziere des Heeres und der Marine. Die Sitzung dauerte fast den ganzen Tag. Die Verhandlungen werden geheim gehalten, aber es wird angenommen, daß die Flottenpolitik, namentlich im Mittelmeer, Gegenstand der Beratungen war. Die Beschlüsse des Komitees müssen von dem

London, 4. Juli. Der kanadische Premierminister mit dem gesamten kanadischen Kabinett hier eingetroffe um mit der Reichsregierung über die Reichsverteidigm zu beraten.

#### Masserstand des Rheins.

5. Juli. Schufterinsel 2.95 m, gest. 3 cm, Rehl 3.68 m gest. 4 cm. Mannheim 4.57 m, ges. 4 cm.

#### Vereinsanzeiger.

außerordent Generalbersammlung mit Vortrag des Rollegen G. Rur Das Erscheinen aller Kollegen ist erforderlich. Karlsruhe. (Gefangverein Gleichheit.) Heute Freitag p

9 Uhr Singftunde. Der Wichtigfeit wegen vollzähliges cheinen erforderlich. Karldruhe. (Naturfreunde.) Am 7. Abfahrt 5.38 nach D t en höf en , Edelfrauengrab, Karldruher Grat, An heiligen, Luisenruhe, Ottenhöfen.

Die Teilnehmer der Halbtagstour nach Grünwetter bach-Thomashof treffen sich 1/22 Uhr am Tivoli.

Die Borftandsmitglieber werden gebeten, am Conni im Naturfreundehaus vollzählig anwesend zu sein, gemei same Abfahrt Sonntag früh 6.12.

R.-Wühlburg. (Bruderbund.) Heute abend Singstunde. Kintheim. (Soz. Verein.) Am Samstag, 6. Juli, Mona bersammlung mit Bortrag. Bibliothefbücher sollen ab geben werden.

mals auf das am 7. Juli stattsindende Gartenfest des L beiterradsahrervereins aufmerksam. Ausstellung des Ke guges punft 2 Uhr vom Lofal gur "Ffals". Abends im "Pring Mag". 390,2 Der Festausschuß, London, 4. Juli. Das Reichsverteidigungskomitee hat Gernsbach, (Sozialdem. Berein.) Am Sonntag abend Der Festausschuß. 9 Uhr: Versammlung im "Bad. Hof". Vollzähliges

scheinen wird erwartet. . (Soz. Wahlberein.) Samstag, 6. Juli, abends 1/29 III im Lofal zur "Linde" Witgliederversammlung. Pün liches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Bretten. (Freie Turnericaft.) Morgen Samstag abend ha 9 Uhr im "Württemberger Hof" Mitgliederversammlun

Jur Durlach und Umgebung liegt heute ein Profp der Firma Burchard, Durlach, Sauptgraße 38, b

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.



## Günstige Kaufgelegen

### Schuhwaren

Eleganter brauner Chev. Damen - Schnürhalbschuh, amerikan. Absatz, Derbyschnitt sehr preiswert

Brauner Chevr.-Damen-Schnürstiefel, mod. Form amerik. Absatz, sehr preiswert

Schwarz. Chev.-Damen-Schnürstiefel, moderne, breite Form, amerik. Absatz sehr preiswert



Imit. Chevreau - Herren-Schnürstiefel, moderne Form, Derbyschnitt

Schwarz. Chev.-Damen-Schnürhalbschuh, moderne Form, Derbyschnitt, amerik. und engl. Absatz

Brauner Chevr.-Damenschnürstiefel, breit. Form Absatz engl., ohne Kappen

Unseren verehrl. Mitgliedern zur gefälligen

Kenntnisnahme, daß vom 1. Juli 1912 ab in

eingeführt ift. Wir ersuchen unsere werten Mit-

glieder hiervon Bermerk nehmen zu wollen und

ihre Einkäufe für den Sonntag ichon Sams-

vorläufig unsere Berkaufsstellen an Sonntagen

In den Sommermonaten von 7—9 Uhr vormittags In den Wintermonaten von 8—9 Uhr vormittags.

NB. In Mue und Berghaufen bleiben

tags zu bewerkstelligen. Der Vorstand.

Durlach die

geöffnet.

Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

osen in Zwirn M 1.95 2.50 3.85 4.80 402 osen in Englisch Leder M 2.50 3.75 4.75 5.00 6.50 osen in Samt-Cord M 3.50 4.80 5.50 6.80

osen in blau Leinen M 1.25 1.95 2.40 3.50

osen in Buxskin M 2.00 2.85 3.50 bis 16.00 Sonstige Berufskleidung äusserst billig.

Nur Adlerstrasse 18 a. E. Hahn.

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsrufe. Geburten bom 27. Juni bis 1. Juli: Otto, B. August

Beingärtner, Kangleidiener. - Margarete, B. Samuel Burm Chorfanger. — Mathilde Emma Baulina, B. Baul Billener

Todesfälle vom 2. Juli: Luise, alt 2 Jahre, B. Jaf. Weber, Taglöhner. — Friedrich Lippert, Feuerversicherungs-Oberin-jpeftor, Ehemann, alt 44 Jahre. — Elfriede, alt 2 Jahre, B. Rudolf Wiegand, Trompeter.

## 20–30 tüchtige

(beim Wernheizwerk) dauernde Bangeshäft Josef Held,

Ettlingerftr. 29. Telef. 560.

verden sofort eingestellt bei Bipfermeifter Boich, Friedrichftraffe.

gesucht. Zwei tüchtige Gipfer finden Beichäftigung bei 376 Rarl Bohmüller, Gipfermftr.,

Tüchtige

für längere Beschäftigung gesucht. Johann Gög,

Baugeichäft, Straßburg, Jorufinden 5

-1 Uhr verlaufe ich Gifenbahnftr. 20 prima Qualität Maftfnhfleisch, eig. Mastung, per Pfd. 72 Bfg. 869 Wilh. Nedt, Molkereibefiber.

Einige gebrauchte

Derde. darunter emaillierte, find billig

Luisenstr. 45, part. Oefen, Grude-Oefen, herde Gasherde, küchen=

und Hanshaltungs=Artikel fauft man immer noch am besten und billigsten bei Ernst Marx,

Quijenftraße 45. 310

Mihlburg, Gludftrafic 4, 3wei : Zimmerwohnung per 1. Angust zu bermieten. Bu er-fragen im 4. Stod, links



Berwaltun

3 Pfund 25 Pfg.

10 Pfund 80 Pfg. Bentner 7.75 mt.

Neues

Pfund 15 Pfg.

Nene Serinae Stüd 10 Pfg.

Nene

aus frifden Fifden

Stüd 10 Bfg. 2 Liter 2.80 mt.

Hollander

BADISCHE

Baden-Württemberg

Buf Krs Din Umi Tife 6 L

LANDESBIBLIOTHEK

63 m geft. 4 cr

außerordent

5.38 nad O

Grünwetters Eivoli. 1, am Sonnte

Juli, Mor er follen ab

tenfest des M

ollzähliges E

tag abend hall

rbersammlung

te ein Prospe raße 38, b

ich & C

gelbe

ener

ffeln

5 Pfg.

30 pfg.

75 m.

25

er=

**5** 彩fg.

e5=

Pfg.

Fischen

Pfg.

U mit.

O Sfg.

er

ue

ung.



Das der ungünstigen Witterung halber verschobene



Karlsruhe

findet am E kommenden Sonntag Z

auf dem städt. Spielplaße hinter dem Wasserwerk statt, wozu wir unsere Mitglieder, Bartei-, Gewerkschafts- u. Sanges-Genossen freundl. einladen.

Der Vorstand.

## Frei Seil!

und verwandter Berufsgenoffen.

germaltungeftelle Karlernhe. Buro: Bachftr. Rr. 69. Sonntag, ben 7. Juli, nachmittags 2 Uhr findet in ber

Bericht bom Berbandstag.

Um punttlides und vollzähliges Erfcheinen erfucht Der Vorstand.

Jammftr. 7 e, 4. St., ist ein lieg-u. Sigwagen, gut ersosort gu vermieten. Preis braun, ist zu verkaufen. Rantestr. 3, 2. Stod links.

Freier Quen= und Kraftsport-Verein

Sonntag, den 7. Juli, findet unfere



ftatt. Hierzu find fämtliche freie Arbeitervereine freundlichft eingelaben. Bei ungunftiger Bitterung findet das Geft in der "Krone" ftatt. Der festausschuß.

an meine werte Kundschaft und werden sofort ausbezahlt. Als nächste Lotterien künde an: Knielinger und Bad. Kreuz à 1.—, 11 Stück 10.—, Neustadter à 1.10, 11 Stück 11.10, sowie alle sonst genehmigten Staatsklassen- und Prämienlose.

Carl Götz,

Bank-Geschäft, Hebelstrasse 11/15, beim Rathaus. Inhaber: Ludwig Götz, Großh. bad. Lotterie-Einnehmer der Preuss. südd. Klassen-Lotterie.

Serren-Fahrrad (Freil. Rüchenschaft gebraucht, fehr bremje), gut erh., ift billige gu ber- | gu bertaufen. faufen Bahringerftr. 82, 2. St. Schitzenftrafte 7, 4. St. redits.

Telephon 2721

Zum Umzug

Telephon 2721



billiger Möbel-Verkar

mit bedeutender Preisermäßigung. Bevor Sie-Möbel taufen prüfen Sie mein Angebot.

Einfache Wohnungseinrichtungen 374 Mk.

Wohnsimmer

Infjan mit Spiegel, Dinar mit Lafdjenbezug, piegel mit Kristallglas, Rohrstütte.

MI. 158.

Shlafzimmer hell nugbaum imitiert

zweitstriger Reiberschrant Bajdfommobe mit Spiegel-

MH. 148.

1 Rüchenschrant 1 Banbbrett

Mt. 68. 98

Moderne Wohningseinrichtungen zur Dir.

Speiferimmet

1 Arebeng

1 Ausziehtisch

1 Diwan

- 4 Stühle Mt. 495. Shlafzimmer

Giche oder Nugbaum.

2 Betilaben

1 2thur Spiegelfdrant 12Bajdsommode mit Marm

platte

platte und Anffaş 2- Rachttische mit Marmor-

Mt. 290.

1-Rückenbüffet 1 Crebens

17支河南

Hochseine Wohnungseinrichtung 2595 Alf.

Speifezimmer

Siche, schmarz ober braun gebeigt. Buffet mit Chriftall-Facette Krebeng Diwan nach Bahl Umban mit Christall-Facette Lisch mit Stegverbindung 6 Leberstühle

Mt. 890.

Herrenzimmer

Giche, fowars ober braun, gebeigt. Bibliothetenfdrant mit Chriftaff-Hibroryerenigiant und Facette Glas
Umbau mit Christall-Facette
1 Diwan nach Bahl
1 Diplomaten-Schreibtisch

1 Schreibseffel

Mit. 795.

Schlafzimmer Eiche ober Mahagoni. 2 Bettlaben

2 Vernasen Spiegelfchant, 180 cm breit Baldkommode mit Marmor Tollette 2 Nachttige 2 Stühle

Fremdenzimmer:

1 Bettstelle 1 26tht. Spiegeljdrant
1 Baidtommode mit Marmor
und Follette.
2 Meditijds

1 Sandtuchftanber WH. 190. Riide

Bitfamine.

1 Buffet mit Melfingverglasung

MH. 130



Dieses außergewöhnliche Angebot sollten besonders

Rabatt kann auf obige Möbel

nicht gemährt werden, jedochrift

Brautleute

Mt. 590.



benützen, ihren Bedarf zu decken.





ohne Preiserhöhung

M. Tannenbaum

Verlangen Sie Rabattmarken.

Schriftliche Bestellungen werden am Eingangstage sofort erledigt.

#### Herrenartikel

Regattes, erstkl. Qualitäten . 2 St. 95.3
Breite Selbstbinder, reine Seide.
mod. Foulardtupfen 2 St. 95 & Breite Selbstbinder, aparte Neu-
heiten 1 St. 95 9
Stenumlegekragen, Spaz-Qual 3St 95.9
Sten-Umlegekragen, neueste
amerik. Form 2 St. 95.3 Farbige Umlegekragen, erprobte
Qualität 8 St 05 9
Qualität
und gerade Form 3 Paar 95.3. Weiße Serviteurs, glatt und mit
Weiße Serviteurs, glatt und mit
Falten 3 Stück oder 2 St. 95 g
und farbig 2 St. 95 St
Farb. Garnituren, Serviteurs mit
Manschetten
rard. Serviteurs, weich und
Farb. Manschetten, gute Qual. 2 Pr. 95
rarb. Serviteurs mit festem Um-
legekragen und Krawatte . 2 St. 95.3
Hosenträger, Marke Herkules 2 Pr. 953
Spazierstöcke, naturpol. od. Malacca- Rohr, mit mod. Beschlägen 95
Bergstöcke, Ia. Eiche, mit vern.
Zwinge
Zwinge 95.% Kinder-Umlegekragen mit rein-
seid. Lavalliers 95 A
D. 新发、新发发 思想 图象 图象 150 150 150 150 150 150 150 150 150 150

ı	Herrenartikel
	1 weicher Herrenhut, mod. Ein-
ı	1 Herren-Joppe für Böro od Hans 1.85
ı	1 engl. Herren-Mütze für Reise und Sport, hochelegant 1.85
ı	I Eled. Westen-Sportagetal
ı	schwarz und farbig 1.85  1 Knaben-Sporthemd mit festem
I	1 Regenschirm. Is Coper out
I	Naturstock 1.85  1 Sonnenschirm, schwarz, weiss
I	Outi larbig gemilstart
I	1 farb. Herren-Oberhemd m. f. Mansch., Ia. Perkal, in neuest. Dess. 2.85
ı	Welch, Pinne-Ohorhamd
ı	genehm im Tragen 2.85  1 weißes Oberhemd m. Falteneins. 2.85  1 Sporthemd m. losem Stehumleg-
ı	Kragen, mod gemnet Sportfordi on
l	1 Wasch-Weste für Herren, aparte Muster 2.85
ı	I HEFFED-Johne tilr Kilro n Hang
ı	in grau und grün 2.85  1 Atelier-Kutte in Ia. Rohnessel . 2.85  1 Turner-Hose, weiss Cöper 2.85
	i negenschirm, la. Halbseide auf
	1 Sonnenschirm, Ia. Halbseide od.
	Batist, in schwz. od. mod. farb. Dess. 2.85

#### Schuhwaren

ı	TO THE STATE OF
ı	1 Paar Baby-Schuhe oder Stiefel
ı	weiss und farbig, Leder
ı	weiss und farbig, Leder 95 1 Paar Damen-Hausschuhe, mit
l	Ledersohle und Fleck 95
l	Ledersohle und Fleck 95.  1 Paar Damen-Hausschuhe, Tuch,
	mit Lackkappen und Fleck
	1P. Samthausschuhe, Leders. u. Fl. 95
	1 Paar Herren-Straminschuhe, Pedersohle und Fleck
	Pedersonie und Fleck 95
	Lederschle und West
ı	1 P Herren Niedentester W. 1.95
ı	1 Paar Filzpantoffel m. Ledersohle 95
ı	3 Glasdosen Schuhcreme, extra gross 95
ı	6 Dos. Magdalin-Crême, extra gross 95
ı	of Cummidosalize, echt engl Fahr Q5
ı	1 Paar Stoffsandalen mit Leder-
	some und Fleck, 22 bis 30
	I Paar Minderstietel echt Char-
	reaux, Grösse 17/22
	1 Paar Kinderstiefel, echt Chagrin,
	Grosse 21/24
	1 Paar Damen-Lederhausschuhe
	mit Fleck 1.85
	1 P. Lastingschuhe, stark. Leders. 1.85
	1 Paar Herren-Lederhausschuhe,
	schwarz und braun
	schwarz und braun
	1 Paar Kinderstiefel, echt Chevreaux, Grösse 23/26 2.85 1 P. Kinderstiefel, Rindbox, Gr.25/26 2.85
	reaux, Grösse 23/26 2.85
	1 P. Kinderstiefel, Rindbox, Gr. 25/26 2.85
	1 P. Kinderstiefel, echt Chevreaux,
	1 P. Kinderstiefel, echt Chevreaux, mit hoh. Schaft, Grösse 18/22 2.85
	1 Paar Rindleder-Sandalen,
	1 Paar Rindleder-Sandalen, schwarz und braun, 27/35 2.85 1 Paar Reform-Sandalen, 25/30 . 2.85
	1 P Lack Spannaden, 25/30 . 2.85
	1 P. Lack-Spangenschuhe, 27/87 2.85

Kinderkonfektion	Lebe
Russenkittel, blau, Waschecht mit	1 Eimer 4 Pfd. Melange-
Gürtel u. Figurenbordüre. 45-55 cm 95.3	Marmelade 059
nnabenanzuge, blau weiss gestr.	1 Eimer 4 Pfd. Zwetschgenmus . 95 3
Waschstoff, hoch geschl. f. 3-8 J. 95 A	
nnabenieibenennosen a. marine	6 grosse Zifronen zus. ( 300
oder grau Cheviot oder aus marine	o Fig. maccaroni
Cöpersatin für 3—8 Jahre 95 %	1 1 Dose Preibelbeeren 95 S
Knabenblusen a. blau, weiss gestr.	1/1 Dosen Schnittbohnen 95.8
Waschsoff, hochgeschl. für 3-7J. 95 A Kinderhänger, a. Zephir, in blau	1/1 Dosen junge Erbsen 95 S
mar., weiss od.a. blauw.gest. Waschst. 95 &	1/1 Dose gem. Früchte 95%
Mädchenblusen m. Matrosenkrag.	2 Dosen kondens. Milch 95 &
blauweiss gestr., auch in Damen-	1 Fl. Bergamotte-Likör 95%
grössen vorrätig 95 A	1 Fl. Vanille-Likör 95 S
Knabenanzug, blauweiss gestreift	1 Fl. Cherry-Brandy 95 & 1 Fl. Tafel-Kümmel 95 &
Waschst., hochgesch. od. Matrosen-	1/2 Fl. Rum-Verschnitt 95 S
form für d. Alter v. 3-8 Jahre St. 1.85	1/2 Fl. Stonsdorfer-Bitter 95%
Knabenblusen a. blauweiss Drell	1/2 Fl. Stonsdorfer-Bitter 95 % 2 Dosen Pumpernickel 95 %
Tennis u. Köperstoffen, hochge-	1 Fig. Histier hase
schlossen oder Matrosenform, für	1 Fig. Hollander Kase 95.9
das Alter 3—9 Jahre 1.85	Dose Nordseekrabben 95 S
Sporthosen mit Gürtel, a. marine	1/1 Glas gar. reinen Honig 95.8
Köpersatin, für 3-8 Jahre Stück 1.85 Trägerhosen, aus marine Köper-	6 Pack. Speise-Eis-Pulver 95 &
satin für 9—13 Jahre Stück 1.85	
Schulkleider, blauw. gestr. Waschst. 1.85	800000000000000000000000000000000000000
Backfischblusen, imit. Leinen,	Breite Selbstbinder, nur aparte
halsfrei, in bleu, beige, marine mit	3 Muster
Ueberkragen 1.85	8 Stück 30 9
matrosenanzuge, blauweiss gestr.	Breite Selbstbinder, nur aparte Muster 8 Stück 95 5
Waschstoffe, 3-8 Jahre, sehr	903333333333333333333333333333333333333
solide Qualitaten	The state of the s
Tennisblusen mit Matrosenkragen	Regattes und Diplomaten, für Steh- und Stehumlegkragen 95%
3-14 Jahren 2.85 Matrosenblusen, einfarbig oder	3 Stück 90% \$
gestreift, 3—14 Jahren 2.85	Beereecececececececececececece
Waschhosen, marine, Köpersatin,	202303030303333333333333333333333333333
m. Leibchen, Trägerod. Sportfasson 2.85	Schmale Schothinden
Mädchenkleider, a. Zephirleinen	Schmale Selbstbinder, einfarbig und gemustert, 6 Stück,
mit angesetztem Faltenrock, in	3 Stück oder 2 Stück
blan and bains 50 mm	
office of the same	*conconcueres concentration of the contration of

Teben	smittel	
imer 4 Pfd. Melange- larmelade 95.9	1/2 Pfd. Eis-Bonbons	OF
imer 4 Pfd. Zweischgenmus 95 9	1/2 Pfd. Praliné	190
Flasche Himbeersatt zus. } 95%	4 Tafeln Sahne-Nußschokolade	95
d. Maccaroni 95 S	1 11d. Likurbonnen	45
ose Preibeibeeren 95%	1 Pfd. Praliné	95
Josen Schnittbohnen 95%	2 Tatein Crem-Schokolade	100333
Osen junge Erbsen 95.8	2 Tafeln Nuß-Schokolade	u h
ose gem. Früchte 95 % osen kondens. Milch 95 %	1 Tafel Vanille-Schokolade	00
. Bergamotte-Likör 95 %	1/2 Pfd. Pfefferminz-Pasten	05
Vanille-Likor 95.8	1/2 Pfd. Frucht-Bonbons	
Cherry-Brandy 959	1 Pfd. Vanille-Schokolade ) 1/2 Pfd. Frucht-Bonbons )	DE
Tafel-Kümmel 95.3	1/2 Pfd. Frucht-Bonbons )	29
Stonsdorfer-Bitter 95.5	1 Pid. Schokoladen-Plätzchen .	95
sen Pumpernickel 958	4 Pack Puddinpulver 4 Pack Dr. Henkels Backpulver 4 Pack Vanille-Zucker	65
d. Illsiter Käse 95.8	4 Pack Vanille-Zucker	95
a. nollander Kase 95.5	4 Pack Vanille-Saucennuluse I	1000
ose Nordseekrabben 95.5	1 Dose Oelsardinen	-
las gar. reinen Honig 95.8 ck. Speise-Eis-Pulver 95.8	1 Tube Anchovis-Paste	95
operate List diver SSM	1 Tube Sardellenbutter J	THE STATE OF
333333333333333333333333333333333333333	200200000000000000000000000000000000000	1
reite Selbstbinder, nur aparte	Herrankmanan in to	
Muster 8 Stück 95 3	Herrenkragen, in 12 mod. F	or-
3 Stück 30 5 Q	men, 4-6 cm hoch, alle	M

Breite Selbstbinder, nur aparte Muster 8 Stück 95 3
Regattes und Diplomaten, für Steh- und Stehumlegkragen 95%
Schmale Selbstbinder, eintarbig und gemustert, 6 Stück, 95%

Receivement of the second of t

Weiche Sportkragen, Ia. Panama, in weiss und beige 3 Stück 95 S Ecceptercentercentercentercentercentercenter

1 Sportmütze, moderne englische Form, aparte Stoffe mit Seidenfutter . . . Stück 95%

#### P.Herren-Hausschuhe, Charginl. 2.85 Geschwister Knopf, Karlsruhe.



Sportplatz links der Rheintal-bahn entlang. Telephon 1338. Dienstag und Freitag: Uebungsabend für Leichtathletik. Mittwoch: für Fussball.

Samstag den 6. Juli 1912 ordentliche

General-Versammlung im Löwenrachen. Beginn punkt halb 9 Uhr.

Sonntag den 7. Juli 1912: Beteiligung der Leichtathleten an den Schülerwettkämpfen des K. F.-V. und an dem Sportfest in Niefern. 399 Nachmittags Zusammenkunft auf dem Sportplatz.



Fussball-Club Verein für Rasenspiele

e. V. - Gegr. 1905. Mitgl. d. Verb. südd. Fussball-V Freitag Abend: Leichtathletik und A. H.-Sitzung. Samstag":

Monats - Versammlung. Sonntag: Beteiligung am Sports-fest in Nietern. Ab nächste Woche: jeden

Abend regelmässiges Leicht-athletiktraining ab 7 Uhr. Sonntag Abend: Familienabend mit Konzert im Klubhaus.

Lieg-n. Sikwagen, gut er, halten, ift billig zu bertaufen. Binterftr. 17, 8. Gt. r.

Morgenftr. 6, 3. St. I., ift ein möbl. Zimmer, auf die Strafe gelegen, zu vermieten. Berberfrase 49, Stb 1. St. holen Desenfelbftr. 3, 3. St. r.



Heute abend im Klubhaus Spielerversammlung Berichterstattung vom Gautag. Samstag: Vereinsabend.

Platz-Fest (Konzert, Preisschiessen, Preis-kegeln, Glücksrad, Kinder-belustigungen usw. 419 Freunde und Gönner des Vereins sind herzl. willkommen.

Seimarbeit fucht unabhäng. Frau. Off. unter Dir. 200 an die Erp. d. Bl. erbet.

Servierschürzen, 3 Stild, find bill.



Sport-

Loden-Anzüge v.Mk.19.—an Loden-Pelerinen, Bozener Mäntel (echte Münchener Konfektion). Berg-Stiefel Rindl. v. Mk. 12.50 an. Rucksäcke v. Mk. 2.— an. Aluminiumartikel. Billigste Preise infolge geringer Spesen, gute sportmässige Qualitäten.

Sport-Beier

Kaiserstr.174, b.d.Hirschstr. Mitglied des T.-V. "Die Naturfreunde". 7183

Stadtgarten = Theater. | Radfahrer = Berein 6. Borftellung.

Freitag ben 5. Juli 1912, abends 8 Uhr Der

Zigennerbaron.

Operette in 3 Aften bon Joh. Strauß. Kasseneröffnung 71/2 Uhr. Unfang 8 Uhr. Ende nach 101/2 Uhr.

Frau Dill Hebamme wohnt jetzt 418 Rheinstr. 65.

Bormärts Karlsruhe. Sountag mittag 1 11hr Ausfahrt.

Bufammentunft im "Weifien Baren", Bielandtftraße, nach berfelben zum Gartenfest bes Gesangbereins "Gleicheit" "Tivoli". Bollzähliges scheinen all. Mitglieder erwün

Billig zu verkaufen: 2 vollständige Betten, 1 Bett mit Haarmatrage, 1 Spiegels drant, 2 Baichtommoden m Marmorplatte, 1 Pfeilerkommobe 1 eintüriger Schrank, 1 zweitür. Schrank, 2 Küchenschränke, 1 herd und noch berschiedenes alles aut erhalten. Schütenftrafe 60, im Sol

2 Bettfellen mit Rofi u. Matr. Geichirrbrett, 1 bopp. Biegmeil bill. zu bert. Schütenftr. 87. 4

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Dr. 155

ordentli eitung hlimm g r Mary eiden w item Flux ntiven n bitbewuf

> gerzen a er sie n

zu deutlit eine Ti of befom tratour t vichtigun entrum do cuch genor ute gerad rundsätzen ehen mit en mit d en doch id da ja als bestan

arteien ni emofraten Bor den ian sich m mmen zur ur der Si md gerade em Bestrel m die Wa randichen ungsverfu nehr als de brer boller eit geweser

Das ist verlage des Redensarte Eingeständ eits wäre Renorienti Bentrum r ung zu id Organisati n der Mi legeneinan Dauer um en, als es Meinung f richte richte

osjagen, d parf und d ichere Mel Rationallil teien einzu follte, dans einen Teil Absplittern legenheit f Nun de liberalen d

mont, dec